

DAS SIND WIR



Konzeption Kita Adlershofer Marktspatzen

Mein Name ist Michaela – aber alle nennen mich

Michi

Ich bin seit 1988 Erzieherin und seit 1990 in diesem Haus. Das ist eine echt lange Zeit, geprägt von Veränderung und Entwicklung und dadurch noch immer spannend. Seit 2005 bin ich Leiterin und mache mich seit dem gemeinsam mit diesem tollen und beständigem Team auf den Weg, unser Konzept weiter zu entwickeln, Neues zu erarbeiten und auszuprobieren, alte Muster zu durchbrechen und uns, ganz im Sinne von Freinet, für Individualität und Selbstbestimmung, Demokratie und Teilhabe, Anerkennung und Wertschätzung einzusetzen.

Seit dem ich denken kann, übten Hunde eine große Faszination auf mich aus. Es ergab sich 2012 glücklicherweise die Möglichkeit eine Ausbildung zur „Fachkraft für tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen“ zu machen. Seit dem ist auch Bela oder auch „Bärchen“ genannt, Teil unseres Teams. Auch wenn er jetzt schon alt ist und nur noch in „Teilzeit“ arbeitet, ist er Freund, Partner und Tröster für alle hier im Haus und wir hoffen noch auf einen langen gemeinsamen Weg.



Hallo. Ich bin

Jacob

1989 in Berlin geboren und seit 2009 bei den Marktspatzen. Zuerst habe ich hier mein freiwilliges soziales Jahr gemacht, dann meine Berufsbegleitende Ausbildung. Später habe ich die Ausbildung zum Fachlehrer für Integration gemacht und mittlerweile bin ich die stellvertretende Kitaleitung. Besonders schön an meiner Zeit hier in der Kita finde ich, die Entwicklung der pädagogischen Arbeit, die ich miterleben und mitgestalten durfte. Der Weg dahin, den Kindern immer mehr Verantwortung für ihren eigenen Tag zu geben und zuzutrauen, finde ich noch heute spannend, und hoffe, dass wir ihn noch lange weiter gehen. In meiner Freizeit spiele ich Theater und Pen and Paper Spiele. Ich denke mir gerne Geschichten aus und hin und wieder, schreibe ich auch einige davon auf. Diese Vorliebe, für Geschichten und Spinnereien, nehme ich auch mit in die Kita und teile sie mit den Kindern. Dann höre ich den Kindern gern zu. Höre, was sie zu erzählen haben und denke mit. Ich versuche sie selbst zum kreativ werden anzuregen. In einer Fortbildung habe ich mal gehört: „Was ist die beste Art, einen Elefanten zu schaukeln? – Mitschwingen.“ In diesem Sinne bin ich gern im Spiel der Kinder dabei – wenn ich denn nicht gerade störe – und rede mit, frage nach und gebe meine eigenen Ideen dazu. Immer in der Hoffnung, die Kinder dazu zu bringen, noch ein kleines bisschen weiter zu denken und ihren Mut zu stärken, ihre eigene Kreativität zu nutzen. Gleichzeitig genieße ich auch die Geschichten anderer Menschen sehr, und so lese ich gern mit den Kindern zusammen Bücher. Im Team versuche ich den organisatorischen Überblick zu behalten und im Alltag bin ich ein Ruhepol mit großer Geduld. Ich genieße es, den Kindern direkt bei ihrem Spiel zu zuhören, die pädagogischen Diskussionen im Team, den Austausch mit Eltern über die neuesten Fortschritte ihrer Kinder und auch im Büro in meiner Leitungstätigkeit, meinen Kopf hin und wieder auf ganz andere Art zu fordern. Ich bin schon mein ganzes Berufsleben hier bei den Marktspatzen und habe es noch nicht einmal bereut, hier meine Arbeitsfamilie gefunden zu haben.





Gianna

Hey ho :)

Mein Name ist

und ich bin seit 2019 Teil dieser bunten und herzlichen Truppe.

Einst ein Brandenburger Landei Baujahr 1984, verschlug es mich 2005 in die große, große Stadt und erstmal versuchte ich mein Glück im Einzelhandel. Doch das Schicksal hatte Ende 2018 andere Pläne mit mir. Den Handel lies ich hinter mir und mit frischem Wind und neuem Ziel vor Augen, schaute ich mir als Praktikantin die Marktspatzen einmal ganz genau an ...und was soll ich sagen: ich kam, sah und siegte - na ja oder so ähnlich... :) Diese Kita hat mich direkt begeistert und ich weckte offensichtlich auch ihr Interesse - und so begann ich im Sommer 2019 hier meine Ausbildung, welche ich 2022 abschloss. Ich liebe die offene Arbeit, da es für alle Seiten spannend und abwechslungsreich bleibt und alle immer wieder voneinander lernen, miteinander wachsen und in Beziehung zu einander stehen. Am meisten Spaß bereiten mir die Eingewöhnungen, sowie das Kuschneln und Herumalbern mit den Kids. Faxen, Quatsch, ein kesser Spruch: Das bin ich. :) Wichtig ist mir aber auch eine Kommunikation auf Augenhöhe sowie ein ehrlicher und offener Umgang miteinander, das gilt für Kinder und Eltern gleichermaßen. So, genug von mir ...die anderen wollen schließlich auch noch zu Wort kommen.

Hallo Mein Name ist

Betti

Gerne auch liebevoll „Küchenbetti“ genannt. Seit August 2005 unterstütze ich das Marktspatzenteam mit meinen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Küche. Ich habe eine klassische Ausbildung zur Köchin gemacht und war in verschiedensten Hotels und Restaurants tätig. Hier koche ich für 50 Kinder und 12-14 Kolleg*innen. Ein gesundes und frisches Gericht bereite ich täglich mit regionalen und saisonalen Produkten zu. Ich bin immer auf der Suche nach interessanten und neuen Gerichten, gerne verbinde ich diese mit vertrauten und gewohnten Lebensmitteln. Es ist mein Anspruch so wenig wie möglich von der Industrie verarbeitete Produkte zu verwenden. Ein sehr hoher Anteil an Bio-Produkten ist in meiner Küche zu finden. Ein offenes Ohr habe ich jeder Zeit für alle Eltern, die fragen und Sorgen rund um die Ernährung ihres Kindes haben. Die Arbeit im Team und mit den Kindern ist mir sehr wichtig, gemeinsam lernen und entdecken. Manchmal machen wir uns gemeinsam auf kulinarische Entdeckungsreise.



Hey ich bin **Sven**, Hausmeister
Sven.

Geboren wurde ich 1971. Ich lernte Gas-Wasser Installateur. Später fasste ich den Entschluss als Hausmeister in einer Kindertagesstätte zu arbeiten. Seit 2006 bin ich beim HVD und betreue zwei Kitas im wöchentlichen Wechsel. So bin ich also alle 14 Tage bei den Marktspatzen. Ich mag es mit Holz zu arbeiten und freue mich immer besonders auf die kreativen Ideen der Kinder und Erzieher*innen, welche dann gemeinsam in die Tat umgesetzt werden.



Hallo, ich bin

Anne

und im Sommer 2022 zu den Adlershofer Marktspatzen geflattert. Ich bin als Quereinsteigerin vor vielen Jahren in die faszinierende Berufswelt der Kitas gestartet und habe nun als staatlich anerkannte Erzieherin hier einen festen Platz gefunden. Die Marktspatzen kenne ich schon aus der Zeit, als ich als Mama für meine beiden Töchter eine passende Kita gesucht habe. Und so hatte ich schon damals das große Glück, einen Platz in dieser kleinen und unglaublich liebevollen, immer dem Kind zugewandten Einrichtung gefunden zu haben. Das ist nun über 16 Jahre her, aber die Erinnerung an diese gemeinsame Zeit verbunden mit dem Gefühl von Geborgenheit, Zufriedenheit, Selbstbestimmung und Solidarität haben mich dazu bewogen, selbst in die berufsbegleitende Ausbildung zu gehen. Und so schließt sich heute für mich der Kreis und ich bin an dem Ort, wo für mich meine Berufung begann. Ich bin zusätzlich auch Facherzieherin für Sprachbildung und – Förderung und ich liebe die gemeinsamen Momente mit den Kindern, wenn wir zusammen Bücher anschauen, singen, Finger- und Bewegungsspiele machen oder Zeit für mein Kamishibai ist. Das Kamishibai ist ein japanisches Papiertheater, ein sogenannter „Märchenbilderschaukasten“. Es ist eine Form des Erzähltheaters mit großen Bildkarten, welches wir in unsere Bibliothek integriert haben. Seit Ende 2023 bin ich auch Facherzieherin für Integration und möchte so meinen Beitrag für eine erfolgreiche Teilhabe und Inklusion aller Kinder hier in der Kita leisten. Am liebsten bin ich draußen an der frischen Luft, ob im Garten, auf den Spielplätzen in der Umgebung, im Wald oder auch auf einem unserer vielfältigen Ausflüge zum Beispiel ins Spatenkino oder in die Bibliothek. Ich freue mich jeden Tag auf die unglaublich kreativen Ideen der Kinder in unserem Morgenkreis und bin sehr glücklich und dankbar, sie hier ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen.



Ivan

Hallo, ich bin

Ich habe 3 Kinder, plus ein Bonuskind. Alle sind schon groß. Ich habe 24 Jahre in der Gastronomie die ganze Welt bereist, war Restaurantleiter und Ausbilder. Es hat mir schon damals mit den jüngeren Menschen und mit Kinder Spaß gemacht. Ich habe 13 Jahre lang eine Fußballmannschaft trainiert, von ganz klein bis sie irgendwann zu groß und zu gut geworden sind, und ich als alter Mann nicht mehr mithalten konnte.

Durch Corona musste ich mich dann umorientieren. Im Sommer 2022 habe ich dann meine Ausbildung hier in der Kita begonnen – die beste Entscheidung meines Lebens. Ich hätte es schon viel früher machen sollen. Ich bin froh, dass ich so herzlich in diesem Team aufgenommen wurde.

Mit den Kindern mache ich am liebsten alles. Von Verstecken, bis Bolzen. Ich bin gern mit den Kindern aktiv. Meine Energie übertrage ich dabei an sie. Es freut mich zu sehen, wie sie immer schneller und stärker – eben größer, werden.



Hallo ich bin

Pauline

und 1995er Baujahr. Ja, ich weiß – ich sehe jünger aus, als ich bin. An diese Tatsache habe ich mich inzwischen gewöhnt. Ich zitiere: „Besser als älter geschätzt zu werden. Irgendwann wirst du dich darüber freuen.“

Na gut, jetzt aber zum wesentlichen Teil ... Das soziale Gen liegt bei mir in der Familie und mir war schon früh klar, dass ich beruflich Kinder in ihrer Entwicklung fördern und begleiten möchte. Also entschloss ich mich dazu nach meinem Abitur nach Berlin zu ziehen und ein Freiwilliges Soziales Jahr hier bei den Marktspatzen zu absolvieren. Ich habe mich seit Tag 1 herzlich auf- und ernstgenommen gefühlt - sowohl von den Erziehern und Erzieherinnen, den Kindern, als auch von deren Eltern und Großeltern.

Anschließend habe ich eine dreijährige schulische Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin gemacht und habe den Kontakt zu den Marktspatzen nie abreißen lassen. Nun bin ich inzwischen seit Sommer 2018 Teil des Teams und habe 2022 nach einer ca. siebenmonatigen Fortbildung meine Zusatzqualifikation zur Facherzieherin für Sprachbildung und Sprachförderung erworben.



Hallo ich bin

Janine

ich bin 1998 bei den Adlershofer Marktspatzen gelandet und gehöre schon zum Inventar. Am Anfang habe ich im Nestbereich gearbeitet und 2021 entschloss ich mich, nicht nur bei den jüngsten zu arbeiten, sondern mich auch den älteren Kindern zu widmen. Es macht mir sehr viel Spaß unsere Kinder durch den Tag zu begleiten und ihnen auch bei Fragen und Problemen zur Seite zu stehen. Mir ist es sehr wichtig, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu unterstützen. Da ich Gitarre spiele, gebe ich den Kindern täglich die Möglichkeit sich für Musik zu begeistern. Kreativität ist eine meiner Stärken und Basteln mein Hobby, wovon natürlich auch unsere Kinder sehr profitieren. In meiner Freizeit töpfere ich, höre Musik, fahre Fahrrad und bin auch oft mit Freunden unterwegs. Ebenfalls betätige ich mich auch gerne sportlich. 2011 habe ich Yoga in Verbindung mit verschiedensten Entspannungstechniken für mich als guten Ausgleich entdeckt. Seitdem ist in mir der Gedanke gereift, diese positiven Erfahrungen an unsere Kinder weiterzugeben. Im November 2013 absolvierte ich eine Ausbildung zur Entspannungspädagogin, 2015 die Ausbildung zum Yogalehrer für Kinder der sich 2016 noch die Ausbildung zur Klangpädagogin anschloss, was meine Angebotsvielfalt noch erweiterte.



Betti

eigentlich Bettina aber so hat mich hier noch nie jemand genannt. Ich bin 1979 in Lutherstadt Wittenberg geboren, lebe aber seit 1984 in Berlin. Mit meiner Tochter wohne ich in Köpenick. Nach meinem Abi hab ich ein aufregendes Jahr in London als Au Pair verbracht. Dort ist auch der Wunsch gewachsen im sozialen Bereich zu arbeiten. Von 1999 bis 2003 habe ich die Ausbildung zur Erzieherin am Pestalozzi - Fröbel Haus in Schöneberg absolviert.

meiner Ausbildung habe ich zunächst in einer „Integrationskita“ in Weißensee gearbeitet. Seit Anfang 2005 arbeite ich beim HVD, zunächst ein halbes Jahr in der Kita „Dreikäsehoch“. Im August 2005 hatte ich dann das Glück bei den „Marktspatzen“ zu landen. Hier bin ich nun schon fast seit 20 Jahren und kann mir eigentlich auch nicht vorstellen woanders zu arbeiten. Man betritt das Haus und es fühlt sich immer etwas so an wie „nach Hause“ kommen. Viele Jahre habe ich gemeinsam mit Janine die Kleinsten eingewöhnt und ihnen einen behutsamen Start ins Kitaleben ermöglicht. Da mir die Arbeit mit den Kleinen sehr am Herz liegt habe ich 2012 eine Zusatzqualifikation zur Facherzieherin für frühkindliche Bildung absolviert. Mittlerweile genieße ich es aber auch sehr mit allen Altersgruppen zu tun zu haben und die vielen Vorteile der Altersmischung und der offenen Arbeit zu erleben.

Mir ist es besonders wichtig, dass die Kinder sich in der Kita sicher und geborgen fühlen und sich in ihrem eigenen Tempo und nach ihren eigenen Bedürfnissen entwickeln können. Dazu gehört vor allem eine gute Beziehung/ Bindung.

Das Besondere bei den Marktspatzen zu arbeiten ist vor allem die familiäre Atmosphäre und der offene und herzliche Umgang untereinander. Hier darf jeder sein so wie er ist! Und jeder bringt sich mit seiner ganz eigenen Persönlichkeit, mit seinen Talenten und Vorlieben in den Kitaalltag ein





Moin!
Ich bin

Anthony

und die Kita ist für mich ein vertrauter Ort, denn hier habe ich als Kind auch meine ersten Schritte gemacht.

Ich bin nun seit 2019 Teil des Teams und habe nach meiner Ausbildung zum Erzieher, im Jahr 2023, mich entschlossen meine Leidenschaft für die Pädagogik hier weiterzuleben.

Was mich besonders auszeichnet, ist meine einfühlsame Art im Umgang mit den Kindern. Die Gefühlswelt jedes Einzelnen liegt mir am Herzen, und ich strebe danach, auf jedes Kind individuell einzugehen. Meine warmherzige Art schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen und verstanden fühlen können.

Ich bin ein wichtiger Bestandteil dieses Teams, und ich bin dankbar, hier zu sein, um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder zu fördern.

Hey ich bin

LINUS

Ein ewiger Marktsplatz. Als Kita Kind hat es hier angefangen. Ich kam in die Schule und nach meinem 10. Klasse Abschluss habe ich den Weg dann zurück gefunden. Durch ein Freiwilliges soziales Jahr ,in dieser Kita, durfte ich meine ersten Erfahrungen im Umgang mit Kindern machen, woraufhin ich beschloss diesen Weg weiter zu gehen. Ich machte im Sommer 2023 den Abschluss zum sozialpädagogischen Assistenten, in welchen ich einige Praktika absolviert habe und auch hier war diese Kita ein Bestandteil von meinem Weg. Nun bin ich hier mit 20 Jahren, im ersten Lehrjahr meiner Ausbildung zum Erzieher. Ich bin froh ein Teil dieses Team sein zu dürfen, mit den Kindern zu wachsen, neue Erfahrungen zu sammeln und die



Hällöchen :)
Mein Name ist

Stacy

ich bin 28 Jahre alt und seit 2018 ein Teil dieses Teams. Ich bin Facherzieherin für Integration. Ich trage die Adlershofer Marktspatzen schon mehrere Jahre im Herzen, da ich selbst als Kind hier groß geworden bin. Gern möchte ich unseren Kindern dieses Gefühl von einem sicheren Hafen mitgeben, wie ich es selbst erleben durfte. Durch die gemeinsame Alltagsgestaltung mit den Kindern ist kein Tag gleich und so wird es nie langweilig. Dabei nehme ich eine begleitende Position ein. Die Kita ist meiner Meinung nach der perfekte Raum für Entfaltung und Entwicklung der noch kleinen Persönlichkeiten. Es ist mir wichtig, dass alles auf Augenhöhe und mit gegenseitigem Respekt passiert. Auch mit euch Eltern ist mir die Zusammenarbeit sehr wichtig, also lasst uns unser BESTES geben.
Eure Stacy





Ich bin

Felix

B.A. und als Sozialpädagoge und Fachlehrer für Integration ein Teil der Adlershofer Marktspatzen. Seit 2018 begleite ich unsere Kita-Kinder beim Spielen, Forschen und Fragen. Nach meiner berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher bei den Marktspatzen qualifizierte ich mich zum Fachlehrer für Integration weiter und studierte im B.A. Sozialpädagogik & Management. Meine Kolleg*innen kennen und schätzen mich als eloquenten Theoretiker, der gerne seine Nase in Fachliteratur steckt oder neue Perspektiven einnimmt und aufzeigt. Als Humanist prägen u.a. kindliche Selbstbestimmung, Partizipation und Gleichwürdigkeit mein Handeln. Ein persönliches und professionelles Anliegen ist mir insbesondere die Teilhabe von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Im Sinne von Chancengleichheit, Inklusion und Diversität gilt es, Strukturen anzupassen und individualisiert zu arbeiten. Diesem Anspruch folgend gebe ich mein Bestes, damit jedes Kind gleichermaßen den Kitaalltag gestalten kann. In diesem Kontext beschäftige ich mich vertieft auf wissenschaftlicher und praktischer Ebene mit Inklusion. Neben meiner pädagogischen Arbeit in der Kita bin ich außerdem lehrend an der Humanistischen Fachschule für Sozialpädagogik tätig. Dort unterrichte ich zukünftige Erzieher*innen vor allem im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens. Diesen Theorie-Praxis-Transfer empfinde ich als sehr bereichernd und wertvoll.

Inhalt

Vorstellen der Einrichtung	16
Pädagogisches Leitbild Humanistischer Kitas	17
Unser Bild vom Kind	17
Freinet	18
Bildung für nachhaltige Entwicklung – oder was brauchen Kinder, um die Welt zu retten	19
Partizipation	19
Alltagsleben in unserer Kita	20
Bedeutung der Ernährungsbildung in unserer Kita	20
Schlaf und Ruhesituation	21
Höhepunkte	21
Spielend lernen (aktiv, lustvoll, sinnlich, sozial)	22
Ideenarbeit	23
Erfahrungsräume	24
Reisen mit Kindern	24
Förderung von Sprach- und Schriftkultur	25
Inklusion	26
Interkulturelle Erziehung	26
Beobachten und Dokumentieren von Bildungsbiographien im Dialog	27
Dokumentation und Präsentation des Kitaalltags	27
Übergänge begleiten und gestalten	28
Tiergestützte Pädagogik	29
Musik	30
Zusammenarbeit mit Eltern	31
Das sind wir – Unser Team	31
Sexualpädagogik	32
Beschwerdemanagement in den Humanistischen Kindertagesstätten, Berlin-Brandenburg	33
Beschwerdemanagement - oder auf der Spur der Bedürfnisse unserer Kinder	34
Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern	1
Kinderschutz	31

Vorstellen der Einrichtung

Unsere Kita „Adlershofer Marktspatzen“ liegt zentral am Marktplatz Adlershof, angrenzend an eine Einfamilienhaussiedlung. Wir haben günstige Verkehrsanbindungen durch S-Bahn, Straßenbahn und Bus. Nur 5 Gehminuten von uns entfernt befindet sich der Wald „Cöllnische Heide“. Die zentrale Lage ermöglicht den Kindern eine abwechslungsreiche Umgebung mit kurzen Wegen.

Eine Besonderheit in Adlershof ist der Gegensatz zwischen dem neuen Wirtschaftsstandort und dem Entwicklungsgebiet hinter dem Bahnhof und dem abgeschlossenen Kerngebiet entlang der Dörpfeldstraße und der Siedlung vor der Cöllnischen Heide mit fast dörflichen Strukturen. Hier wohnen viele engagierte Menschen und die einzelnen Institutionen sind gut miteinander vernetzt und kooperieren miteinander.

Seit dem 01.08.2005 gehören wir zum Humanistischen Verband Deutschlands Berlin e. V.

Wir sind eine kleine Kita mit familiärem Charakter. Seit Oktober 2005 arbeiten wir gruppenoffen und altersgemischt. Seit 2014 bestimmt der Ansatz der Freinet- Pädagogik unsere pädagogische Arbeit. Wir arbeiten kindzentriert. Unsere Kinder erleben eine altersgerechte Einbeziehung in alle Entscheidungen zur Gestaltung ihrer Lebensräume und Regelungen ihres Alltags. Wir stehen ihnen bei der Selbstorganisation des Lernens zur Seite und unterstützen sie bei ihren eigenen Angeboten, Projekten und der Umsetzung ihrer zahlreichen phantasievollen Ideen.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag-Freitag von 6.00 Uhr-17.30 Uhr.

Im Sommer haben wir drei Wochen Schließzeit. Bei Betreuungsbedarf innerhalb dieser Zeit, wird ihnen ein Ausweichplatz in einer anderen Kita angeboten.

In unserem Haus leben und spielen 50 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Des Weiteren arbeiten hier sieben engagierte Pädagog_innen, zwei Pädagogen und zwei Auszubildende, eine Köchin und ein Hausmeister. Wir alle begleiten die Kinder liebevoll durch den Tag. Einige Pädago_innen davon gewöhnen unsere Kleinsten liebevoll ein und ermöglichen ihnen einen guten Start in die Kita.

Unsere Pädagog_innen haben verschiedene Qualifikationen, wie Facherzieher_in für Integration, FE für frühkindliche Bildung, eine Fachkraft für tiergestützte/ tiergeschützte Therapie und Pädagogik, eine Klangpädagogin, Übungsleiterin für Kinderyoga und Entspannungspädagogin

Pädagogisches Leitbild Humanistischer Kitas

Die Grundlage für die Arbeit in humanistischen Kitas in Berlin und Brandenburg bildet die humanistische Lebenshaltung mit ihrer Grundauffassung von humanistischer Erziehung und Bildung, sowie das Berliner Bildungsprogramm bzw. die Grundsätze elementarer Bildung des Landes Brandenburg.

Die humanistische Grundauffassung von Erziehung und Bildung bildet den Kern des Pädagogischen Leitbildes.

Zentrale Leitideen und Handlungsansätze des pädagogischen Leitbildes sind:

- Humanistische Werte leben
- Orientierung an den Bedürfnissen und Rechten des Kindes
- Partizipation ermöglichen
- Vertrauensvolle Beziehungen leben
- Bildung als aktiven, sinnlichen, interaktiven und lustvollen Prozess verstehen
- Die Kita als Wohlfühl- und Entdeckerort gestalten
- Bildung sichtbar machen
- Wertschätzend mit Eltern/ Familien zusammenarbeiten
- Qualität weiter entwickeln und sichern

Unser Bild vom Kind

Wir gehen davon aus:	dass Kinder lernen wollen - man muss die Lust am Lernen erhalten "Das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung- von Anfang an."
Kinder brauchen:	ihre eigenen Entwicklungs-(um)Wege und ihr eigenes Tempo
Wir glauben an:	die natürliche Methode des Lernen, und jedes Kind hat deshalb ein Anrecht auf ein sinnvolles und nützliches Tun nach seinem Ermessen, auf sein Bild von der Welt und seine eigenen Erfahrungen
Wir achten jedes Kind	mit seinen Fähigkeiten, seiner Kreativität; seiner Neugierde; seinen hundert Sprachen, seinen Besonderheiten, seiner Ausdauer und seiner Begeisterung; mit allem was es schon kann, was es schon weiß, was es schon gelernt hat; und was es noch kennen lernen will;
Pädagog_innen sind:	Partner, Freund, Helfer , Unterstützer, aufmerksame Zuhörer, Beobachter und Berater
Kinder brauchen:	Individualität einerseits und die Erfahrung des Wertes der Gemeinschaft humanistische Werte : Demokratie, Selbstbestimmung, solidarisches Handeln; Chancengleichheit für alle, altersübergreifendes und interkulturelles Zusammenleben;

Freinet



Freie Entfaltung
der Persönlichkeit
freier Ausdruck, Kommunikation

Selbstverantwort-
lichkeit

Kritische Auseinandersetzung
mit der Umwelt
Ausgehen von den Bedürfnissen
und der Lebenswelt der Schüler

Kooperation und
gegenseitige
Verantwortlichkeit

Für die französischen Reformpädagogen Elise und Célestin Freinet stand die Ausdrucksmöglichkeit der Kinder im Vordergrund ihres Schaffens, sowie die demokratische Struktur von Erziehung und Lernen. Ihr Handeln und Denken war geprägt von dem Wissen, dass alle Menschen einen eigenen Weg gehen, um zu lernen. Sie verstanden Bildung als eine tiefe Bereicherung der Persönlichkeit. Ihre Haltung gegenüber den Lernenden war gekennzeichnet durch Achtung und Sensibilität.

Kooperation und gegenseitige Verantwortlichkeit, kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt, freie Entfaltung der Persönlichkeit und Selbstverantwortlichkeit sind die leitenden Prinzipien der Freinet-Pädagogik. Sie beruhen auf dem natürlichen Bedürfnis eines jeden Menschen nach Freiem Ausdruck, freiem Forschen, tastenden Versuchen und somit dem Lernen nach der Natürlichen Methode. Die natürliche Methode geht davon aus, dass Kinder Erkenntnisse nicht aufgrund abstrakter Erklärungen gewinnen, sondern durch den unmittelbaren Umgang mit Ereignissen.

Heute drückt sich die Freinet-Pädagogik im Kindergarten vor allem als Haltung den Kindern gegenüber aus. Ihre praktische Umsetzung ist so facettenreich wie das Leben selbst. Aber überall wird Kindern Achtung und Anerkennung entgegengebracht. Sie werden nicht beschämt und können mehr und mehr über sich selbst und ihre Wege bestimmen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung – oder was brauchen Kinder, um die Welt zu retten

Unsere Kinder sind nicht schuld an den ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit, aber sie werden groß mit diesen Problemen und müssen mit den Folgen umgehen – aber sie haben Möglichkeiten und Chancen zur Mitgestaltung der zukünftigen Welt. Damit ihre Ideen, Fragen und neuen Perspektiven zu Umgestaltung und Umdenken führen können, brauchen unsere Kinder Wissen und Werkzeuge an die Hand.

Kinder wollen alles erforschen und entdecken, sie wollen begreifen und ihren Platz finden und über Themen, die ihr Leben beeinflussen, mitbestimmen. Gemeinsam hinter die Dinge schauen, Zusammenhänge entdecken und auch den eigenen Alltag verändern – gehören zu unserem Kitaalltag. In unserer Verantwortung liegt es, unsere Kinder zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen, zu ermöglichen, dass sie Basiskompetenzen entwickeln für die Bewältigung ihres Lebens und Handelns in der Zukunft. Sie erlernen Grundwerte und Fähigkeiten und erfahren, dass sie mit ihrem Handeln etwas bewirken und mitgestalten können, was Auswirkungen auf die Gemeinschaft und die Umgebung hat. Dabei werden sie ernst genommen und unterstützt. Sie erleben Wertschätzung, Mitbestimmung als Voraussetzung für eine starke Persönlichkeit, welche Ziele verfolgt, sich Herausforderungen stellt und Entschlossenheit zeigt. Sie finden ihren eigenen Blick auf die Welt und setzen sich mit den gelebten Werten in ihrem Umfeld auseinander. Sie nehmen Gerechtigkeit und Zusammenhalt wahr und bekommen eine Vorstellung davon, wie respektvolles Miteinander und Teilhabe funktionieren können.

Der emotionale Bezug zur Natur, deren Wertschätzung, Schutz und Erhaltung sind ein wichtiger Teil unserer Konzeptes und damit unserer Gemeinschaft.

Die nachhaltige Entwicklung unserer Kinder ist überall in unserem Konzept verankert und ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags.

November 2019

Partizipation

Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und gestalten dem entsprechend unser Zusammenleben, geprägt von Kindzentrierung und Selbstorganisation nach dem Freinet-Ansatz.

Wir machen das Leben des Kindes, seine Bedürfnisse und Möglichkeiten zum Ausgangspunkt unserer Praxis. Die altersgerechte Einbeziehung in alle Entscheidungen seines Alltags und seiner Lebensräume ermöglicht jedem Kind eigene Bedürfnisse und Ideen zu verwirklichen.

Bei uns haben die Kinder freie Wahl für Spielorte, Spielpartner und Material. Sie bestimmen Zeitpunkt und Inhalt ihres Lernens selbst. Ihre Ideen und Wünsche sind entscheidend für die Gestaltung des Alltags

Wie geht das?

Der tägliche Morgenkreis dient den Kindern als selbstorganisiertes Medium zum Sammeln und Besprechen ihrer Vorschläge, zum Planen ihres Tages.

Die Kinder malen und schreiben ihre Ideen und Fragen auf einen Ideenzettel und stecken ihn in die Reportertasche. Dann gibt es bei uns einen in Kinderregie gewählten Reporter und seinen Helfer. Diese sammeln die Ideen der Kinder vor dem Morgenkreis ein. Im Morgenkreis werden diese dann vorgestellt und besprochen. Eventuell werden sie miteinander verknüpft. Es folgt die Planung der Umsetzung und die Organisation. Es werden Lern und Spielgruppen gebildet, Abläufe und Material besprochen und organisiert, eventuell auch Kompromisse geschlossen. Auch die Erwachsenen können ihre Ideen und Vorhaben im Morgenkreis mit den Kindern besprechen oder sich den Ideen der Kinder anschließen und mitlernen.

Unsere Kinder haben entsprechend ihres Alters die Entscheidungsfreiheit / Mitbestimmung bei den Ruhephasen. Sie haben die freie Wahl der Essenrunden sowie der Frühstückssituation und haben dadurch einen eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken. Sie bedienen sich beim Essen

selbst und entscheiden was und wie viel sie essen. Die Kinder erstellen auch Essenwunschliten, welche von der Köchin in die Essensplanung mit einbezogen werden.

Wie auch in der Erwachsenenwelt gibt es bei uns Begrenzungen und Vorgaben wenn es um die Sicherheit der Kinder geht. Regeln für das Zusammenleben werden mit den Kindern gemeinsam vereinbart. Diese Regeln betreffen zum Beispiel die Nutzung der Räume und des Materials, das Verhalten auf Ausflügen, den Umgang mit Lebensmitteln, den Umgang miteinander und mit Besuchern, und Regeln im Umgang mit dem Hund. Es gibt "Experten" unter den Kindern, welche Verantwortlichkeiten über die Umsetzung von bestimmten Regeln haben.

Alltagsleben in unserer Kita

In der altersgemischten und offenen Arbeit nach dem Freinet- Ansatz lernen die Kinder achtungsvoll miteinander umzugehen und sich auf andere einzulassen, ihnen zuzuhören und unterschiedliche Interessen wahrzunehmen, sich das Zusammenleben als ganze Gruppe zu organisieren und mit- und voneinander zu Lernen.

Sie sind nicht mehr an eine Pädagog_in gebunden. Sie haben viele Pädagog_innen und können wählen.

Ihnen stehen alle Räume und Materialien des Hauses zur Verfügung.

Sie bestimmen und organisieren ihr eigenes Lernen, was bedeutet, dass sie den Zeitpunkt und die Inhalte ihres Lernens selbst bestimmen und auch ihren Alltag im Wesentlichen selbst planen.

Sie haben Freiräume für Spiele, soziale Erfahrungen und selbsttätige Bildungsprozesse.

Sie können ihre Spielgruppe und Ideengruppe frei wählen.

Sie haben eine Bezugspädagog_in. Diese ist Ansprechpartner für die Eltern und beobachtet und dokumentiert.

Sie lernen Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen und mit Kritik umzugehen.

Sie lernen zu entscheiden und mitzubestimmen.

Sie lernen den Umgang und die Annahme von gemeinsam entwickelten Regeln und Normen, welche für das gemeinsame Zusammenleben wichtig sind.

Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere.

Sie lernen, dass ihr eigenes Verhalten Folgen hat.

Sie lernen, gegenseitig Rücksicht zu nehmen.

Bedeutung der Ernährungsbildung in unserer Kita

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung ist das Handlungsfeld „Ernährung“ in vielen Bereichen des Alltags präsent und fließt somit in alle Entwicklungsbereiche mit ein.

Im Hinblick darauf, dass die Grundlagen für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt werden, kommt der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu.

Ziel unserer ernährungspädagogischen Arbeit ist, Kinder zu einem selbst bestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Dazu gehören die Entwicklung eines Wahrnehmungsgefühls für Hunger und Durst, Geschmacks- und Sinnesschulung, Kenntnisse über Herkunft von Lebensmitteln und Herstellung des Essens, Kenntnisse zur Hygiene und eigenverantwortlicher Umgang mit Nahrungsmitteln. Darüber hinaus ist uns die positive Förderung der Esskultur wichtig, über sie werden die Wertschätzung der Lebensmittel und die besondere Stellung der Mahlzeiten im Tagesablauf vermittelt.

Gemeinsam mit den Kindern schaffen wir die Bedingungen für eine positive Essatmosphäre, die neben der Lebensmittelqualität eine der prägenden Faktoren ist.

Sie erfahren Essen in der Gemeinschaft, als soziale und kommunikative Veranstaltung.

Die Essenzeiten richten sich nach dem Bedürfnis der Kinder. Wir haben drei Mittagszeiten zu denen sich die Kinder entsprechend zuordnen. Kinderwünsche zum Speiseplan werden erfragt und berücksichtigt (es gibt eine Hitliste der Kinderwünsche). Das Essen wird durch die Küche zu den jeweiligen Zeiten frisch zubereitet um Warmhaltezeiten zu vermeiden und eine bestmögliche Qualität zu gewährleisten.

Mit unserer Köchin haben die Kinder die Möglichkeit sich an der Essensvorbereitung mit einzubringen. Sie kaufen mit ein, helfen z.B. beim Schälen der Kartoffeln und beim Herstellen von Salaten. Sie stellen Teig her und pflücken selbst gezogene Kräuter für das Essen. Dabei lernen sie die Produkte kennen und erfahren Zusammenhänge und bekommen Antworten auf ihre Fragen zum Thema Planung und Zubereitung von Mahlzeiten. Kleine Ideen wie z.B. das Heranziehen von Mungobohnensprossen und die anschließende Verarbeitung und Verzehr, bereichern die Lernerfahrungen der Kinder.

Frühstück und Vesper werden in unserer Kita gemeinsam mit den Kindern zubereitet und auf das Mittagessen abgestimmt.

Obst und Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) stehen den Kindern tagsüber jederzeit zur freien Verfügung und können nach Bedarf von jedem Kind konsumiert werden.

Qualität der Produkte

Wir legen großen Wert auf qualitativ hochwertige, frische, vielfältige und gesunde Produkte. Wurst und Fleischprodukte sind ausschließlich Bioqualität und aus der Region Berlin-Brandenburg.

Wir haben die Möglichkeit viele Lebensmittel in der unmittelbaren Umgebung (z.B. auf dem Wochenmarkt) täglich frisch zu kaufen und sofort zu verarbeiten. Wir verwenden überwiegend regionale und saisonale Produkte.

Die Eltern können sich am Speiseplan über unser abwechslungsreiches Angebot informieren. Für die Kinder gibt es einen bildhaften Speiseplan.

Überarbeitet 2020/Februar

Schlaf und Ruhesituation

In der Zeit zwischen 12.00(Kleinen)/12.30 Uhr und 14.00Uhr ist in unserem Haus Mittagsruhe.

In den zwei Zimmern unserer „Wohnung“, bauen sich die Kinder mit Matratzen einen gemütlichen Schlafplatz.

Geschichten und Schlaflieder stimmen die Kinder auf den Mittagsschlaf ein. Bei uns müssen die Kinder nicht schlafen. Die Kinder die nicht müde sind, können sich in Bauraum und in den Kreativraum zurückziehen und dort die Mittagszeit verbringen. Um den schlafenden Kindern die nötige Ruhe und den anderen eine Ruhephase zu bieten, sind bestimmte Bereiche wie z.B. die Werkbänke über Mittag nicht geöffnet.

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ruhe und Bewegung im gesamten Tagesablauf ist für das Wohlbefinden und einer gesunden Entwicklung unserer Kinder notwendig. Bei uns ist Bewegung über den ganzen Tag verteilt, drinnen und draußen in vielfältiger Weise möglich. Die Kinder haben die freie Entscheidung, wann sie sich bewegen wollen.

In unserem Haus haben die Kinder mehrere unterschiedlich gestaltete Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich aus Aktivitäten zurückzuziehen.

Höhepunkte

Um den Kindern einprägsame emotionale Erlebnisse zu schaffen,

gestalten wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern, viele gemeinsame Höhepunkte, Feste und Feiern.

Dabei beziehen wir alle Beteiligten in die Planung und Durchführung mit ein.

Wir sammeln gemeinsam Ideen (Was wollen unsere Kinder?).

Wir bilden ein Festkomitee, welches die Verantwortlichkeiten auf Eltern, Kinder und Erzieherinnen verteilt.

Alle müssen Spaß an der Sache haben.

So gestalten wir jedes Jahr unser Faschingsfest, das Sommerfest mit Eltern und Freunden, Halloween oder Laternenparty, unsere Weihnachtsfeier, einmal im Jahr eine Kinderfahrt und jeden Monat eine große Geburtstagsfeier für alle Kinder, die in dem Monat Geburtstag haben.

Wir haben immer offene Augen und Ohren für die Wünsche unserer Kinder.

Spielend lernen (aktiv, lustvoll, sinnlich, sozial)

Das Kind lernt vom ersten Tag seines Lebens an freiwillig, ausdauernd und mit Begeisterung nicht immer das und immer so, wie die Erwachsenen es wünschen, aber es lernt und es entwickelt sich weiter.

Es erfährt sich selbst, die Welt und die anderen und erkundet seine Umgebung.

Es setzt dabei alle seine Sinne ein, es fast alles an, nimmt alles in den Mund, horcht, schüttelt, untersucht, macht alles nach, fragt alles nach, klettert überall rauf, kriecht überall rein und wehrt sich verbissen, wenn es von Erwachsenen daran gehindert wird, seiner Neugier und seiner Lust am Experimentieren nachzugehen. Kindliches Lernen bedeutet nicht kopflastiges Aneignen von Wissen, sondern Erfahrung pur.

Auf diese Weise lernt es Laufen und Sprechen, Wünsche äußern und sich durchzusetzen. Es lernt die Unterschiedlichkeit der Menschen kennen, sich zu streiten und Kompromisse zu schließen. Es lernt zwischen Gut und Böse, richtig und falsch zu unterscheiden. Wenn man es lässt und unterstützt, nutzt und entwickelt es seine Fähigkeiten und lernt sich in verschiedenen Formen auszudrücken.

Ein Kind will alles wissen, können, begreifen und untersuchen, was mit seinem Leben zu tun hat und ist getrieben von seiner Neugier und seinem Forscherdrang. Es will selbst ausprobieren, selber machen und zeigen, was es kann.

Wir glauben an diese natürliche Methode des Lernens und geben jedem Kind Anregungen und Unterstützung und Hilfe, wenn es sie braucht. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für ein angenehmes, freiwilliges, kindliches Lernen ohne Druck und Zwang.

Wir fördern Lernen als Bestandteil von Spiel und Alltagserfahrung, indem wir Erfahrungen und Erkenntnisse im eigenen Tun ermöglichen.

Wir nehmen Lernschritte und Erfolge wahr und vermitteln Anerkennung und Wertschätzung.

Wir sehen Lernen als einen individuellen und unterschiedlich verlaufenden Prozess und berücksichtigen das.

Wir bieten Erlebnisbereiche und Experimentierfelder, die Neugier wecken, Anregungen bieten und in denen die Kinder Erfahrungen sammeln können.

Wir fördern die Aktivierung aller Sinne, die Kommunikation und Kooperationsprozesse.

Wir wecken die Freude an der eigenen Tätigkeit und schaffen Raum für Erfolgserlebnisse.

Bei uns entscheiden Kinder und haben Mitspracherecht bei allen Fragen, die sie betreffen.

Im Spiel setzen sich unsere Kinder mit der Welt auseinander, verarbeiten Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen. Im Spiel können sich die Kinder aussuchen, was sie mit wem, wo und wie lange sie spielen wollen. Sie haben bei uns die Wahl zu tun, was ihnen am meisten entspricht. Sie haben die Möglichkeit, ihre

Phantasie zu gebrauchen, um sich die Welt im Spiel nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Kinder entdecken im Spiel ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen und lernen diese zu respektieren. Wir sehen das Spiel als ein Selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen. Die ganze Persönlichkeit wird gefördert. Die Kinder lernen freiwillig, mit Spaß, ohne Versagensängste. Für die Kinder ist die Handlung wichtig, in der sie ihre Ideen und Ziele verwirklichen und nicht das Ergebnis.

Um unseren Kindern die Voraussetzungen dafür zu bieten:

schaffen wir eine anregungsreiche Umgebung drinnen und draußen durch verschiedene Erlebnisbereiche mit zahlreichen unterschiedlichen Materialien, welche für die Kinder anregend präsentiert und frei zugänglich sind.

Wir bieten vielseitig verwendbares Spielzeug, echtes Werkzeug, Gegenstände des täglichen Lebens und viel Naturmaterial.

Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten und Bewegungsmöglichkeiten

Wir bieten grundlegende Erfahrungsmöglichkeiten für die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation der Kinder

Wir unterstützen Kinder bei ihren Entscheidungen.

Unsere Pädagog_innen stehen bei Bedarf als Spielpartner zur Verfügung mit eigenen Ideen und Anregungen

Wir sprechen Regeln und Orientierungen mit den Kindern ab, und entwickeln sie mit ihnen. Wir unterstützen unsere Kinder bei der Verarbeitung von Erlebnissen und Erfahrungen

Wir helfen bei Konflikten und Streitigkeiten wenn nötig.

Ideenarbeit

Aufgrund unseres Konzeptes nach dem Ansatz nach Freinet und der darin enthaltenen kindzentrierten Haltung entschieden wir uns für die Ideenarbeit. Diese ist angelehnt an die Projektarbeit, wurde jedoch in einigen Merkmalen verändert. Diese Änderungen sind notwendig um einerseits den Anforderungen des Berliner Bildungsprogrammes gerecht zu werden und andererseits unserem Konzept und unserem Bild vom Kind entsprechend arbeiten zu können.

Die Ideenarbeit in unserem Haus verläuft in 5 Phasen.

Phase 1: Idee/Frage

Die Ideen und Fragen der Kinder sind der Anlass für ihre Vorhaben. Die Kinder entscheiden selbst, über die Wichtigkeit ihrer Themen und stimmen sie mit den anderen Kindern ab. Dabei haben kurze und lange, komplexe und einfache Ideen den gleichen Stellenwert. Ein Vorhaben kann so also mehrere Monate andauern, aber auch an einem Tag abgeschlossen sein. Die Vorhaben der Kinder können parallel unabhängig stattfinden und miteinander verknüpft werden. Es gehen keine Ideen verloren, alle Vorhaben erhalten die gleiche Wertschätzung durch die Erwachsenen. Der tägliche Morgenkreis dient den Kindern als selbstorganisiertes Medium zum Sammeln und Besprechen ihrer Vorschläge, zum Planen ihres Tages.

Phase 2: Hinterfragen/Klärung

Um den Kindern keine vorschnellen, fertigen Antworten zu geben und ihnen Erfahrungen aus erster Hand zu ermöglichen, bleiben wir mit ihnen ständig im Dialog. Über verstehende Fragen versuchen wir heraus zu finden, welches Thema hinter der Idee steckt. Wo kommt die Frage her? Wie kommen wir an eine Antwort? Daraus ergeben sich Ziele und Wege, die von den Kindern mit Hilfe der Erwachsenen selbst formuliert werden.

Phase 3: Organisation

Die Kinder übernehmen die Leitung ihres Vorhabens. Die Erwachsenen geben zeitgemäße Methoden und Alternativen an die Hand. Die Erwachsenen sind Mitlernende, welche den Kindern bei der Bereitstellung von Material, Raum und Zeit Unterstützung geben.

Phase 4: Umsetzung

Die Kinder setzen ihr Vorhaben in die Tat um. Die Erwachsenen bleiben offen und flexibel mit dem Bewusstsein darüber, dass eigene Inspiration und Leidenschaft mit ein fließen. Ziele und Richtung

können sich ändern, Umwege, Stillstände und Rückschritte sind wichtig. Eigene Fragen und Probleme der Erwachsenen, sind authentische Impulse. Die Kinder können diesen Spuren folgen, so wie die Erwachsenen den Spuren der Kinder folgen.

Phase 5: Auswertung und Dokumentation

Dokumentation findet durch und mit den Kindern durch vielfältige Ideenaufzeichnung statt. Unterschiedlichste Ideen werden zusammengetragen, schriftlich oder als Bild festgehalten und für alle sichtbar ausgestellt. Am Ende eines Vorhabens entscheiden die Kinder wie und wo und in welchem Umfang die Ergebnisse dargestellt oder ausgestellt werden. Das kann ein Auftritt sein, es werden Bücher angefertigt, Aushänge gemacht oder Artikel in der Kitazeitung platziert. **(geändert 2017)**

Erfahrungsräume

Wir erarbeiteten mit den Kindern und Eltern ein Raumkonzept, in dem Wünsche und Ideen, Interessen und Bedürfnisse aller berücksichtigt wurden. Es entstanden verschiedene Erlebnisbereiche, welche den Kindern Platz für vielfältige Aktivitäten, Kreativität, Musik und Tanz, Basteln und Experimentieren, Bewegung und Entspannung bieten.

Unser Haus hat drei Etagen. Ganz unten ist unser Kreativraum mit Tischen und Stühlen.

Gleichzeitig wird dieser Raum als Früh- und Spätdienstraum und als Essenraum genutzt.

In der zweiten Etage befindet sich die Wohnung. Hier findet man zwei Räume. Zum einen das Wohnzimmer mit einer Hochebene und alles was man zum Rollen und Puppenspiel benötigt. Zum zweiten das Spielzimmer ein liebevoll eingerichteter Raum, der einerseits kleinsten Kindern viel Platz und Materialien für einen erlebnisreichen Kitastart bietet und andererseits ihnen viele künstlerische und kreative Möglichkeiten bietet. Beide Räume werden mittags als Schlafräum genutzt.

In der oberen Etage ist unser Bauraum. Ausgestattet mit wenigen Regalen und vielen Kisten mit verschiedensten Materialien (Holzbausteine, Papprollen, Baumscheiben, Stöcke und jede Menge Naturmaterial) bietet er den Kindern viel Platz für kreative Bauwerke. Zwei Werkbänke und echtes Werkzeug stehen hier den Kindern für Holzarbeiten zur Verfügung.

Auch in diesem Raum befinden sich unsere Musikinstrumente.

In der Wasserspielecke im Bad haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen und Experimente rund ums Wasser zu machen.

Eine transportable Sandkiste bietet den Kindern im Haus die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen und Experimente mit Sand und vielen zusätzlichen Materialien zu machen.

Auf dieser Etage ist ein Kommunikationsraum mit Bibliothek entstanden. Dieser wird gleichermaßen von Kindern, Eltern und Pädagog_innen genutzt. Hier gibt es viele Bücher für Kinder, Eltern und Pädagog_innen und Computer für die Kinder.

Reisen mit Kindern

Ein besonderer Höhepunkt in unserem Kitajahr ist im Frühling/ Sommer unsere Kitareise an der alle Kinder ab 2 Jahre teilnehmen können. Gemeinsam mit allen Kindern und dem gesamten Team verbringen wir 4 spannende und aufregende Tage am Frauensee Gräbendorf. Seit vielen Jahren besuchen wir dieses Feriendorf schon und erfreuen uns an der Natur, dem Nutztierpark auf dem

Gelände, den tollen Angeboten des Camps wie: Reiten, Kutsche fahren, Basteln mit Naturmaterial, Lagerfeuer mit Feuerholzsammeln und Knüppelteig, Nachtwanderung, Kinderdisco und vieles mehr. Die Kinder lernen sich von einer ganz anderen Seite kennen, sie verbringen Tage und Nächte miteinander, helfen sich gegenseitig, teilen Freude und auch Ängste und wachsen ein Stückchen näher zusammen manchmal bilden sich ganz neue Freundschaften.
Jedes Jahr ein tolles Erlebnis für uns alle.

Förderung von Sprach- und Schriftkultur

Sprachförderung und Sprachentwicklung spielen bei uns in der Kita eine zentrale Rolle. Für die Kinder ist es besonders wichtig, dass Sprache nicht als isolierte Kompetenz vermittelt wird, sondern im kommunikativen Kontext in alltäglichen Situationen. Durch die Sprache ergibt sich für die Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie können ihre Wahrnehmungen benennen, sie strukturieren und mit der Welt kommunizieren. Das Kind kann seine Gefühle, Wünsche oder Bedürfnisse durch Sprache ausdrücken und sich derer bewusst werden. Durch das Sprechen knüpft das Kind Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Ein zentraler Bestandteil der sprachlichen Bildung in der Kita ist auch die Begegnung mit der Schriftsprache. Die Kinder machen frühe Erfahrungen mit der Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur. Kinder hören beim Vorlesen aus Büchern und Medien zu und lernen die Verwendung von Schrift kennen. Sie verwenden spielerisch Zeichen, Bilder und Symbole und es wird ihnen zunehmend der Zusammenhang zwischen Gehörtem und Schrift deutlich. Sie erproben sich selbst im „Vorlesen“ und „Schreiben“.

Sprache ist ein fortschreitender Entwicklungsprozess, welcher von der Umwelt des Kindes entscheidend beeinflusst wird. Hierbei ist unser Sprachvorbild besonders wichtig. Unser vorrangiges Ziel in der Sprachförderung ist das Wecken und der Erhalt der Sprechfreude. Sprachförderung ist in den Kitaalltag eingebettet in persönliche Beziehungen und in Handlungen, die für die Kinder einen Sinn ergeben. Wir schaffen sprachanregende Situationen und stellen sprachfördernde Materialien bereit. Durch den Umgang und das Spielen der Kinder miteinander, fördern sie sich gegenseitig in ihrer Sprachentwicklung. Besonders gute Voraussetzungen bietet da das altersgemischte Zusammenleben. Im gesamten Kitaalltag nutzen wir die Gelegenheiten, die Kinder zum sprachlichen Handeln aufzufordern und sie sprachlich zu fördern.

- In Alltagssituationen
- Fingerspiele, Kreisspiele, Reime, Verse
- Bilderbuchbetrachtungen, Märchen und Geschichten erzählen,
- Gespräche, Rollenspiele, Lieder
- Sinnesspiele, rhythmische Spiele, Sprech- und Klatschspiele
- Büchereibesuche
- Angebote und Projektarbeit zu verschiedenen Themen, Ausflüge
- Sprachförderndes Material

Um Kinder zum Sprechen zu motivieren, ist es wichtig, dass sie ein Gegenüber haben, das deutliches Interesse bekundet, an dem was sie zu sagen haben. Das heißt wir Erzieher_innen hören ihnen zu und bemühen uns ihre individuelle Art der Mitteilung zu verstehen. Durch die Kommunikation ihnen, erleben sie, dass ihre Meinung wichtig ist und ihnen zugehört wird und entwickeln daraus Mut sich zu äußern, was auch dem Grundgedanken der Partizipation entspricht.

Wir beobachten die sprachliche Entwicklung jedes Kindes und haben begonnen das Sprachlerntagebuch in den Kitaalltag zu integrieren.

Im Jahr 2010 haben wir das Thema Sprachförderung/
Sprachentwicklung für unser Haus in den Vordergrund gesetzt und

begonnen ein Konzept für unser Haus zu entwickeln, welches im Jahr 2011 weitergeführt wird.

Inklusion

Wir sehen Inklusion nicht nur als Konzept oder Methode, für uns ist es eine Haltung Menschen zu begegnen.

Wir geben allen Kindern und deren Familien die Möglichkeit für ein Zusammenleben ohne Diskriminierung auf Grund von Herkunft, Beeinträchtigung oder Verschiedenheiten.

Wir beachten und betrachten jedes Kind nach seinen Bedürfnissen, schätzen die individuellen Eigenschaften, ermöglichen die Gemeinschaft in der Kindergruppe und fördern es individuell. Partizipation für alle, jedes Kind anzunehmen mit seinen Besonderheiten, es wahrzunehmen und anzuerkennen- das sind wir. Im Vordergrund unserer konzeptionellen Arbeit und unserem pädagogischen Handelns steht, uns als Kita so zu entwickeln und zu verändern, dass wir allen Kindern mit ihren persönlichen Bedürfnissen gerecht werden. Das bedeutet aktive Veränderung für alle Beteiligten und Reflektion eigener Ambivalenzen und Erfahrungen. Wir beziehen Familien in diese Prozesse mit ein, ihre Fähigkeiten und Potentiale haben für uns einen Wert und werden gebraucht.

GuK – Gebärden unterstützte Kommunikation

Wir setzen in unserer Kita die Gebärden unterstützte Kommunikation ein. Eine Methode, die besonders in der Frühförderung von Kindern mit spezifischen Problemen die Kommunikation ermöglicht und erleichtert. Der begleitende Einsatz von Gebärden vereinfacht es den Kindern, zum gesprochenen Wort zu kommen, hilft ihnen sich zu verständigen, eigene Bedürfnisse mitzuteilen und damit selbständiger ihren Alltag zu meistern.

Sprachförderung ist bei uns eine Gemeinschaftsaufgabe, so obliegt die Arbeit und Förderung mit GuK dem gesamten Team unter Einbeziehung der Eltern und aller Kinder.

Unser Ziel ist es, allen zu ermöglichen, jedes Kind zu verstehen und mit ihm in Kontakt zu treten.

(11/2020)

Im **Jahr 2023** setzten wir das Thema Inklusion in den Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Für uns ist die offene Arbeit die ideale Voraussetzung für inklusive Pädagogik. Vier von uns haben die Zusatzqualifikation – Integrationserzieher*in und sind Multiplikatoren im Haus für uns alle im Team, denn „**Inklusion betrifft uns alle**“. Wir sehen unsere gemeinsame Aufgabe darin, alle Kinder so individuell zu begleiten, dass jedes Kind gleichberechtigt am Alltag teilhaben und eigene Interessen und Bedürfnisse verfolgen kann.

(12/2023)

Interkulturelle Erziehung

In unserem Haus fördern wir ein interkulturelles Zusammenleben.

Wir sprechen über Traditionen in den Familien und berücksichtigen sie in unserem Kitaalltag z.B. Ess- und Trinkgewohnheiten.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird gefördert.

Wir vermitteln den Eltern unsere Erziehungsziele und fragen nach eigenen Vorstellungen und Orientierungen.

Die Eltern werden bestärkt, sich am Kitageschehen zu beteiligen.

Wir beschäftigen uns mit Liedern, Spielen und Geschichten aus den verschiedenen Kulturen.

Beobachten und Dokumentieren von Bildungsbiographien im Dialog

Grundsätzlich sehen wir Beobachtung als Beachtung und Wertschätzung der kindlichen Persönlichkeit. Wir achten und würdigen das Kind in seiner Ganzheitlichkeit. Im Beobachtungs- und Dokumentationsgeschehen ist das Kind aktiver Partner. Grundlage bildet der dialogische Austausch zwischen Kind, Pädagog_innen und Eltern..

Die Qualität der Interaktion mit dem Kind, der thematischen Schwerpunkte und der Alltagsgestaltung hängt in großem Maße von der gezielten Beobachtung ab.

Beobachtung, subjektive Wahrnehmung, Austausch untereinander, Einbeziehung der Beobachtung anderer (Eltern) und die gemeinsame Interpretation sind Voraussetzungen dafür im Einzelfall angemessen reagieren zu können.

Ziel von Beobachtung ist für uns:

- die Interaktionen von Kindern bewusster zu beobachten, um ihre Interessen zu erschließen und ein besseres Verständnis für kindliche Verhaltensweisen zu entwickeln
- die Äußerungen und Verhaltensweisen des Kindes vor dem Hintergrund seiner bisherigen Entwicklung besser zu verstehen und einzuordnen, um eine individuelle Begleitung für jedes Kind gewährleisten zu können
- die kindlichen Lebens-, Lern- und Selbstbildungsprozesse kennen zu lernen, um dadurch die Vielfalt der kindlichen Potenziale würdigen zu können
- die verschiedenen Formen sowie die Art bzw. Qualitäten des kindlichen Lebens zu erfahren
- den Austausch mit den Eltern professioneller gestalten zu können, d.h. sich differenziert und praxisorientiert über die Interessen, Bedürfnisse und das Entwicklungspotenzial des Kindes auszutauschen
- eine gute Grundlage für den fachlichen Austausch im Team zu entwickeln, um das konkrete Handeln aller Interaktionspartner differenziert zu reflektieren und so für eine Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit Verantwortung zu übernehmen.

Das Sprachlerntagebuch ist zum Entwicklungsbuch des Kindes und ein fester Bestandteil unserer Arbeit geworden.

Wir schreiben Lerngeschichten und Briefe an das Kind, diese sind eine Bereicherung für unsere Kinder und Eltern und für uns.

Dokumentation und Präsentation des Kitaalltags

Dokumentation und Präsentation des Kitaalltags ist uns wichtig, es dient der eigenen Reflexion und macht nach außen sichtbar, was wir tun. Wir wollen Transparenz für Eltern, Kinder und Dritte und gewähren ihnen dadurch Einblick und Teilhabe in Alltagsleben und Lernprozesse ihrer Kinder. Kinder, Eltern, Pädagog_innen und Dritte erfahren Wertschätzung und Anerkennung.

Durch Dokumentation und Präsentation machen wir Beobachtungen, Vorüberlegungen, Ziele und Planungsschritte, Fragen, Äußerungen und Erfahrungen der Kinder, Wege und Umwege, Höhepunkte und Angebote für alle sichtbar und überzeugen von unserer Arbeitsweise.

Dies erfolgt in dem wir Äußerungen der Kinder aufschreiben, Interviews mit Kindern führen, Lerngeschichten verfassen, Einzelbeobachtungen festhalten, Ideenverläufe beschreiben, Fotogeschichten erzählen, Fotos und Filme vom alltäglichen Geschehen und besonderen Aktionen ausstellen, Tonbandaufnahmen herstellen, Werke der Kinder ausstellen und Pläne (Speiseplan, Terminplan...) aushängen).

Bei und stehen im gesamten Haus Bereiche für die Präsentation zur Verfügung. Wir haben Ausstellungsflächen und Projektwände in Gruppenräumen, Fluren, im Treppenhaus, im Eingangsbereich und in der Garderobe. Den Kindern und Eltern stehen Fotoalben zur Verfügung

Übergänge begleiten und gestalten

Überarbeitet Mai 2022 / Konzeptänderung August 2021

Um unseren Kindern den Übergang aus der Familie in die Kita zu erleichtern, gestalten wir eine individuelle, kindzentrierte Eingewöhnungsphase für jedes Kind. Als Grundlage dafür dienen uns Ansätze aus dem Münchner- und Berliner Eingewöhnungsmodell.

Wir legen Wert darauf, dass das Kind aktiv seinen Eingewöhnungsprozess gestaltet. Wir haben ein jährlich wechselndes Eingewöhnungsteam mit dem Ziel, die Bezugskinder von der Eingewöhnung bis in die Schule zu begleiten. Während der Eingewöhnung hat das Kind die Möglichkeit, sich einer pädagogischen Fachkraft aus dem Eingewöhnungsteam anzuschließen und eine Beziehung aufzubauen und damit, seine Bezugserzieher*in zu wählen.

In der Vorbereitungsphase werden erste Gespräche mit den Eltern bzw. Bezugspersonen geführt, um sie auf die Eingewöhnung vorzubereiten. Drei Monate vor Eintrittsbeginn beginnt die Kennenlernphase durch wöchentliche, Schnupperstunden. Das Kind besucht mit den Eltern die Kita – erlebt den Alltag und beobachtet die Kinder, die Aktivitäten, die Pädagog_innen und den Rhythmus. Wir gehen davon aus, dass das Kind durch mehrmaliges Beobachten Abläufe versteht und Interesse entwickelt. Hier ist nicht die betreuende Pädagog_in die Bezugsperson, sondern die Eltern. Das gibt dem Kind die Möglichkeit den Übergang mit Hilfe von nahestehenden Menschen erfolgreich zu meistern. Schon vom Beginn des Prozesses sind alle beteiligt, dazu gehören Eltern, Kinder, Pädagog_innen, Leitung, Köchin und Hausmeister. Das Kind hat die Möglichkeit alle kennen zu lernen und schon erste Sympathien zu entwickeln. Eine große Rolle spielt die Kindergemeinschaft, die Interesse und Neugier weckt, und dem Kind zeigt, dass sie sich sicher und wohl fühlen. Erste Lernerfahrungen, in denen es Unterstützung aus seiner Umwelt erfährt, ermöglichen es ihm, sich als selbstwirksam zu erleben. Diese Vorbereitungsphase dient dazu, dass die Kinder die Einrichtung in Ruhe und im eigenen Tempo kennen lernen können. Die Eltern zeigen ihnen die Einrichtung als einen Ort, wo sie gerne hin gehen und sich wohl fühlen können. Die Pädagog_innen halten sich im Hintergrund, laden zu Beteiligung ein, bedrängen und animieren das Kind aber nicht.

Ab Eintritt begleitet eine Bezugsperson das Kind täglich in die Kita und bleibt in der Einrichtung. In den ersten Tagen hält sich die Pädagog_in noch zurück, beobachtet und überlässt den Eltern den Umgang mit dem Kind. Sie akzeptiert, dass das Kind selbst entscheidet, wann es sich anderen Kindern und der Pädagog_in nähern möchte. Wenn sich das Kind nach einiger Zeit wohlfühlt, kann die Pädagog_in beginnen, durch Interaktion eine Beziehung zum Kind aufzubauen. Durch das Anbieten von interessantem Spielmaterial, sowie anregende Spielangebote wird die Kontaktaufnahme erleichtert. Das Kind soll mit der Pädagog_in positive Erfahrungen machen und diese verinnerlichen. Wenn das Kind es zulässt, ist jetzt der Zeitpunkt an dem sich die begleitende Bezugsperson in eine beobachtende Rolle, an einen gut sichtbaren Platz zurückzieht. Die Bezugsperson bleibt sicherer Hafen, die Interaktion

übernimmt zunehmend die Pädagog_in. Das Kind lernt nach ca. 2 Wochen die Abläufe kennen, kann sie vorhersehen und beeinflussen, bekommt Sicherheit und Routine. Ab diesem Zeitpunkt bauen die Kinder Vertrauen auf, werden Teil der Gemeinschaft – von den Erwachsenen geleitet und von den Kindern gestaltet. Erste kurze Trennungsversuche können unternommen werden. Die Eltern verabschieden sich, verlassen den Raum, sind aber jederzeit erreichbar. Individuell werden die Trennungsphasen verlängert. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind mit dem Gehen der Bezugsperson einverstanden ist und sich nach der Verabschiedung wieder beruhigt, seine Tätigkeiten wieder aufnimmt und in den Kontakt zu anderen Kindern geht.

Da jedes Kind und jede Familie individuell sind, werden die Trennungsphasen dementsprechend gestaltet.

Jedes Jahr findet, nach Beendigung der Eingewöhnung, eine anonyme Elternbefragung zur Qualitätssicherung statt.

Übergang in die Schule

Vorbereitung auf die Schule heißt für uns:

Den Kindern zu helfen, sich ein realistisches Bild von der Schule zu machen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich die Schule anzuschauen, einzelne Lehrer und auch Kinder kennen zu lernen.

Die Kinder zu unterstützen, Wege allein zu bewältigen, sich auszukennen

Fragen zu stellen, andere Menschen anzusprechen,

Aufgaben zu übernehmen

Eigene Interessen zu erkennen und vertreten zu können

Situationen zu beurteilen und zu lernen, angemessen zu reagieren

Die Kinder lernen in diversen Zusammenhängen all das, was sie für die Schule brauchen.

Sie lernen z.B. Zahlen beim Telefonieren oder beim Zählen der Kinder...

Feinmotorische Fähigkeiten erwerben sie beim Experimentieren, Malen, Handwerken...

Sie lernen Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen

Sie können sich äußern, Argumente vorbringen, können mit Konflikten umgehen und Kompromisse eingehen.

Sie lernen sich in eine Gruppe zu integrieren und eigene Wünsche nicht zu verdrängen.

Sie lernen zu fragen, wenn sie Hilfe brauchen und noch vieles mehr, was sie zum Leben und damit auch zum Leben in der Schule brauchen, weil sie es bei uns von Anfang an erleben.

Mit der Schule in unserem Wohngebiet haben wir eine Kooperationsvereinbarung. Diese beinhaltet die gemeinsame Gestaltung des Überganges in die Schule durch gegenseitige Besuche, gemeinsame Elternabende, Kennenlernen der Konzepte, regelmäßige Gespräche, wechselseitige Hospitationen und die gegenseitige Nutzung von Räumlichkeiten.

Tiergestützte Pädagogik

Unser neues Teammitglied ist Arthur – **Bela** vom Klostersee. (August 2012)

Unter dem Motto „Zurück zur Natur“ lernen die Kinder

Verantwortungsvoll mit Tieren umzugehen. Sie erfahren Zuneigung und Grenzen, lernen Verantwortung für das Wohlergehen eines anderen zu tragen, werden in ihrer Sozialkompetenz gestärkt, sind aktiv und verbringen viel Zeit in der Natur.

Der Grund, warum Hunde eine positive Wirkung auf Menschen haben liegt zum einen in der Fähigkeit mit uns zu kommunizieren, zum anderen wirken Hunde durch ihre Authentizität und uneingeschränkte Akzeptanz. Um die Beziehung zwischen Mensch und Hund transparent und damit erklärbar zu machen, gibt es verschiedene wissenschaftliche Ansätze, welche versuchen, die Beziehungsfähigkeit zwischen Mensch und Hund zu erläutern und welche aufzeigen, warum der Mensch auf Tiere im Allgemeinen aber auch im pädagogischen Rahmen reagiert. Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Ziel hierbei ist es, die sozial-emotionalen Lernprozesse zu initiieren und zu unterstützen. In der tiergestützten Pädagogik unterscheidet man fünf methodische Ansätze: die Methode der freien Bewegung, die Hortmethode, die Brückenmethode, die Präsenzmethode und die Methode der Integration. Diese theoretischen Grundlagen bilden den Ausgangspunkt für das Konzept „Tiergestützte Pädagogik in der Kita“. Ziel dieses Konzeptes ist es, den Umgang mit dem Hund als Selbstverständlichkeit in den Alltag zu integrieren. Durch dessen Einsatz wird die Entwicklung der Kinder ganzheitlich unterstützt. Das natürliche Grundbedürfnis nach Naturerfahrung wird aufgegriffen und in gewisser Weise befriedigt. Es werden frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse unterstützt, die dazu führen, dass Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden und sich Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, die nachhaltig wirken. Der Einsatz des Hundes kann in folgenden Bereichen positive Wirkungen erzielen: Motorik, Sozialverhalten, emotionale Fertigkeiten, Kommunikation, Wahrnehmung und Kognition. In unserer Kita unterscheiden wir hauptsächlich zwischen freien Interaktion und gelenkten Interaktion mit dem Hund. Bei der freien Interaktion entscheiden das Kind und der Hund grundsätzlich, ob sie den Kontakt aufnehmen oder sich mit genügend Abstand begegnen möchten. In der gelenkten Interaktion wird der Hund zielorientiert eingesetzt, d.h. Vorgaben oder Anregungen zu Aktivitäten werden durch die pädagogische Fachkraft gegeben. Der Hund ist Thema des Angebots. Für beide Interaktionsformen mit dem Hund gelten bestimmte Rahmenbedingungen. Die räumlichen Bedingungen sowie eine gute Bindung zwischen Hund und Hundeführer müssen vorhanden sein. Diese Rahmenbedingungen tragen dafür Sorge, dass jederzeit Schutz von Kind und Hund gewährleistet ist. Interaktionen mit dem Hund müssen nicht immer zwingend Aktionen und Berührungen zwischen Kind und Hund enthalten. Es reicht oft, dass der Hund einfach anwesend ist und zur Beobachtung oder als Gesprächsanlass dient. Der Hund übernimmt verschiedene Funktionen: Die Eisbrecher-Funktion, hier stellt der Hund Kontakt zum Kind her und bahnt den ersten Beziehungsaufbau an. Durch den hohen Aufforderungscharakter des Hundes, fällt es vielen Kindern leichter mit uns in Kontakt zu treten. Die Katalysator-Funktion, der Hund beruhigt, erweckt Vertrauen und motiviert alleine durch seine Anwesenheit. Gemeinsam mit dem Hund hat das Kind nicht das Gefühl im Mittelpunkt zu stehen. Es ist eine gute Möglichkeit mit Kindern ins Gespräch zu kommen der Hund dient als Vermittler. Der Hund als Identifikations- und Projektionsobjekt Durch den Hund als Identifikations- oder Projektionsobjekt können Kinder eigene Wünsche, Belastungen und Spannungen besser meistern, da eigene Unsicherheiten von dem Hund sofort wahrgenommen und wiedergespiegelt werden. Der Hund als Motivator kann durch seinen Aufforderungscharakter den Einstieg in die Intervention erleichtern und die Motivation dran zu bleiben stärken. Er kann dadurch auch gezielt für das Erlernen bestimmter Verhaltensweisen oder der Aktivierung von individuellen Ressourcen des Kindes eingesetzt werden.

27.April.2015

Ausgliedertes Konzept

Musik

Die Kinder entdecken Klänge im Alltag ganzheitlich und mit allen Sinnen. Das Improvisieren gehört zum Spiel unserer Kinder. Alltagsinstrumente wie z.B. Stifte, Löffel, Tastaturen, selbstgebaute Holzgitarren nutzen unsere Kinder mit großer Vorliebe. Wir wissen wie wichtig das musikalische Experimentieren für die Entwicklung einer musikalischen Kreativität und der ganzheitlichen Förderung von Sprache ist. Wir

setzen musikalische Impulse durch Lieder im Morgenkreis, schaffen Gemeinschaftserlebnisse durch gemeinsames Musizieren und begleiten sie bei ihren musikalischen Ideen.

Die Kinder improvisieren mit Klängen, mit Stimme, mit Bewegung und Melodie. Dazu gibt es im Bauraum eine Musikecke mit unterschiedlichen Instrumenten, Alltagsgegenständen und selbstgebaute Instrumenten.

(Musik / Bandwagen)

Zusammenarbeit mit Eltern

Wir haben ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Eltern, wir nehmen sie ernst und sind interessiert an Familienzusammenhängen. Ideen der Eltern greifen wir auf. Sie haben damit die Möglichkeit sich einzubringen und mitzugestalten. Eltern übernehmen organisatorische Aufgaben im Haus und haben die Möglichkeit eigene Stärken mit einzubringen. Somit können die Eltern die Kita aktiv mitgestalten. Informationen erhalten unsere Eltern über das direkte Gespräch, eine Infoelternwand und kleine tägliche Dokumentationen. Durch Gespräche wie Aufnahmegespräch, Erstgespräch, Übergangsgespräch, Tür- und Angel Gespräch und das jährliche Entwicklungsgespräch kommen wir in den Austausch. Unsere Eltern sind so individuell wie ihre Kinder und haben die Möglichkeit zu wählen, aus mehreren Elternabenden zu verschiedenen pädagogischen Themen und aktuellen Fragen. Elternvertreter sind für uns ein wichtiges Bindeglied. Sie sind Ansprechpartner bei der Übermittlung von Fragen, Kritik und Information, über den engen Kontakt erfahren wir auch die aktuellen Erwartungen der Eltern. Sie haben die Möglichkeit mindestens alle drei Monate an einer Teambesprechung teilzunehmen. Um ein umfangreiches Feedback durch die Eltern über unsere Arbeit zu erhalten, können sie einmal im Jahr einen Elternfragebogen ausfüllen. Er dient uns zur Reflektion unserer Arbeit und Anregung zur Veränderung.

Das sind wir – Unser Team

Was uns als Team verbindet ist die gleiche Vorstellung von Pädagogik, das gleiche Bild vom Kind und die gleiche offene Haltung. Unser Ziel ist es nicht ein pädagogisches Konzept von außen zu übernehmen, sondern einen pädagogischen Ansatz als Idee zu sehen und gemeinsam mit Kindern, Eltern und Team einen Weg zu finden, diesen Ansatz so zu entwickeln, dass er zu uns und zu unserem Haus passt- das ist unser Ziel.

Der gemeinsame Weg, Vorhaben die wir zusammen planen und umsetzen, Herausforderungen die wir meistern- genau das schweißt uns zusammen, motiviert uns, lässt uns voran kommen und offen bleiben für neue Ideen. Sich als Team zu entwickeln – Das sind WIR!

Wir Erwachsenen stehen uns gleichermaßen Individualität zu, wie den Kindern. Diese Individualität ermöglicht eine stetige, facettenreiche Weiterentwicklung.

Unserer Stärken und Schwächen sind wir uns sehr wohl bewusst. Wir lieben und nutzen unsere Unterschiedlichkeiten. Jeder von uns hat seinen Platz im Team mit Aufgaben und Verantwortlichkeiten die zu ihm passen. Wir nehmen Rücksicht auf Schwächen und Befindlichkeiten.

Fortbildungen werden nach Interessen und Stärken gefördert, zugelassen und im Team genutzt.

Wir sind flexibel und kommunizieren sehr offen miteinander.

Da unsere Arbeit häufige Absprachen erfordert, entwickelten wir ein effektives Besprechungssystem, wöchentliche Kleinteam Sitzungen, Integrationsteambesprechungen und gesamt Teamsitzungen sind fest integriert.

Eine Stärke unseres Teams ist die gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Veränderungen werden nur dann initiiert, wenn alle davon überzeugt sind. Geplante Wege setzen wir erst fort, wenn alle angekommen sind. Ein Schritt zurück ist manchmal hilfreich.

Jährlich gehen wir für 2 Tage in Klausur. Hier beschäftigen wir uns intensiv mit aktuellen Themen, hinterfragen, probieren aus und entwickeln Zukunftsperspektiven.

Bei Uneinigkeiten wird jeder einzelne gehört und dessen Meinung akzeptiert. Wir gehen in Diskussionen und schließen Kompromisse, verändern Pläne, passen an. Ideen können ausprobiert und auf ihre Alltagstauglichkeit überprüft werden. Wir leben ein kompetentes Kritikverhalten. Achten auf konstruktive Kritik, nehmen das nicht persönlich, sehen es als Chance zur Weiterentwicklung.

Wir reden miteinander, oft und immerzu. (geändert 2017)

Praktikanten in unserer Einrichtung

Wir arbeiten gerne mit Praktikanten zusammen. Kinder und Pädagog_innen profitieren vom Enthusiasmus und von vielen neuen Ideen. Wir stehen mit langjährigen und jüngeren Erfahrungen, Überzeugungen und Wissen beratend zur Seite, stellen unser Konzept vor und überzeugen gerne durch viele positive Erkenntnisse.

Praktikant_innen nehmen am gesamten Kitaleben teil. Sie werden schnell in unsere Mitte aufgenommen und gehören zum Team.

Sexualpädagogik

Alle Kinder haben das Recht auf Aufklärung über sexualbezogene Themen, dabei ist der altersgerechte Umgang wichtig. Sexuelle Neugier, gehört zu einer gesunden Psychischen und physischen Entwicklung jedes Kindes. Kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität der Erwachsenen. Hier geht es um Körpererfahrung, um Entdeckung des Ichs und um Bedürfnisbefriedigung wie kuscheln, streicheln, schmusen, um das Erkunden ihrer Gefühle, das Fragen nach Erlaubtem und Unerlaubtem und um Selbstbefriedigung als Form der eigenen lustvollen Körpererkundung. Das brauchen Kinder zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes, sozialer Verbundenheit und Geschlechteridentität. Entwicklungsschritte der Kinder wie Laufen oder Sprechen lernen erfreuen uns Erwachsene. Wir feiern diese Fortschritte und signalisieren dem Kind auf diese Weise, dass es gut ist sich weiter zu entwickeln und dass Lernen Spaß macht. Verhalten werden wir, wenn es um die Entwicklung kindlicher Sexualität geht. Dabei ist die Körpererfahrung und alles was damit zusammen hängt ein wichtiger Teil kindlicher Entwicklung. Kinder kompensieren Erlebtes mit dem ganzen Körper und allen Sinnen, sie lernen ganzheitlich und machen sich so ihr eigenes Bild von der Welt.

Aufklärung, Sexualerziehung und der Schutz vor Missbrauch sind vorrangig Aufgaben der Eltern. Sie sind zuständig für die altersgemäßen Bedürfnisse nach Nähe, Beziehungen, Bindung und Zärtlichkeit. Dabei müssen sie Grenzen wahren, das „Nein“ des eigenen Kindes akzeptieren. Wir als Team unterstützen einerseits die Eltern durch persönliche Gespräche und Elternabende. Dort beantworten wir Fragen, nehmen Sorgen, Bedenken und Anregungen ernst und unterstützen mit Fachwissen. So werden wir, alle Erwachsenen, authentisch und fachlich sicher im Umgang mit den Fragen der Kinder. Unser gemeinsames Ziel ist es zusammen eine eindeutige Sprache zu finden, um Kinder sexuell Sprachfähig zu machen, sie dabei zu unterstützen eigene Grenzen zu spüren und zu artikulieren. Um diesen Prozess zu unterstützen, ist es wichtig, dass wir Erwachsene eigene Grenzen und Schamgefühle kennen und akzeptieren lernen.

Unsere Ziele: Wir möchten,

- dass Kinder fähig sind, Situationen einzuschätzen, als unangenehm, unangebracht, peinlich, gefährlich.
- dass Kinder ein Gefühl für eigene Grenzen entwickeln. Wieviel Körperrnähe möchte ich von wem? Was passiert wenn ich „nein“ sage? Mag ich festes Drücken oder Knuddeln? Möchte ich geküsst werden?
- dass Kinder in der Lage sind, sich selbst Hilfe zu organisieren und über eigene Strategien für Nähe und Schutz verfügen.
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren.

- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen.
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken.
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln.

Zur Umsetzung dieser Ziele bedarf es unserer Unterstützung um Erfahrungen zu sammeln und positiv zu lenken. Eine klare positive Haltung der Erwachsenen bietet Struktur und die Möglichkeit diese mit eigenen Ideen abzugleichen. Wir lassen Kinder diesen Prozess weitgehend selbstbestimmt gestalten. Dazu beobachten wir genau und hören zu. Wir bieten Sicherheit und Schutz, indem wir sie dabei unterstützen Regeln einzuhalten und Grenzen nicht zu überschreiten. Körperliche Nähe ist eine wichtige Voraussetzung um Vertrauen aufzubauen um Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und gute Beziehungen zu leben. Dabei bieten wir Körperkontakt stets nur an, fordern ihn uns niemals ein. Zum Beispiel bieten wir den Kindern die Möglichkeit die Wickelpersonen zu wählen. Wir sehen Rollenspiele wie Vater-Mutter-Kind als Teil einer gesunden Entwicklung der Kinder, wobei ihnen Körpererkundungen ermöglicht werden, sie lernen Gleiches und Anderes zu unterscheiden und ein Gefühl für Grenzen zu entwickeln. Für den Umgang miteinander in diesen Spielen gibt es Regeln zum Schutz der Kinder:

- Einem Stopp ist sofort Folge zu leisten
- Gucken und anfassen nur, wenn der andere es selber möchte
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt
- Es darf nicht gedroht oder ausgetrickst werden

Regelverstöße bedürfen besonderer Aufmerksamkeit der Erwachsenen. Dabei achten wir darauf, dass wir Kinder nicht vorführen oder bestrafen, sondern Spiele beenden und evtl. Alternativen finden.

Mit Eintritt des Schulalters endet diese Phase der sexuellen Entwicklung und das Kind ist bereit für den nächsten Entwicklungsschritt, die rational-logische Ebene. Deshalb achten wir darauf es nicht immer neu zu thematisieren.

Beschwerdemanagement in den Humanistischen Kindertagesstätten, Berlin-Brandenburg

In den Kindertagesstätten und Familienzentren des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg können Kinder, Eltern und Mitarbeiter_innen jederzeit Kritik äußern, Verbesserungsvorschläge machen und Anregungen geben.

Aus diesem Grund haben wir neben der allgemeingültigen Verfahrensweise des HVD B-B zum Umgang mit Beschwerden / Kundenzufriedenheit ein Beschwerdemanagement für die Kindertagesstätten und Familienzentren entwickelt.

Jede Beschwerde ist als eine Äußerung der Unzufriedenheit zu verstehen.

Bei Kindern kann sich diese Unzufriedenheitsäußerung in verschiedener Weise neben verbalen Äußerungen auch durch Weinen, Zurückgezogenheit, Traurigkeit oder Aggressivität zeigen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Mitarbeiter_innen sensibilisiert werden, aus dem Verhalten der Kinder Beschwerden wahrzunehmen.

Jede Beschwerde muss ernst genommen werden. Um dies zu gewährleisten, der Beschwerde nachgehen zu können, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, ist es notwendig die Belange ernst zu nehmen.

Umsetzung

Jede Beschwerde wird vorbehaltlos von unseren Mitarbeiter_innen entgegengenommen. Es gibt in jeder Kita ein **Buch „Vorschläge und Beschwerden“**. Der Zugriff ist für alle Mitarbeiter_innen jederzeit zu sichern.

In das Buch werden alle Vorschläge und Beschwerden, die Sachfragen betreffen und die nicht sofort befriedigend umgesetzt oder geklärt werden können, von Mitarbeiter_innen eingetragen und ihre Bearbeitung vermerkt. (Alle Beschwerden, die personelle Angelegenheiten betreffen, werden ausschließlich auf persönlicher Ebene mit den betreffenden Mitarbeiter_innen oder ggf. mit den Leiter_innen geklärt.)

Die Leiter_innen sichtet den Eingang und die Bearbeitung der Vorschläge und Beschwerden einmal wöchentlich.

Die Bearbeitung eingegangener Vorschläge und Beschwerden regelt die „**Verfahrensweisung zum Umgang mit Vorschlägen und Beschwerden zu Sachfragen**“.

Ist eine Umsetzung oder Klärung innerhalb von 14 Tagen nicht möglich, erfolgt eine Zwischeninformation an die Eltern. Wenn letztendlich keine befriedigende Antwort möglich ist, erfolgt die Begründung an die Eltern durch die Leiter_innen in Form eines Gespräches oder eines Elternbriefes.

Einmal jährlich erfolgt eine Analyse der Vorschläge und Beschwerden kitaintern im Mitarbeiter_innenteam und mit den Elternvertreter_innen jeder Einrichtung.

via Leiter_in

Einmal jährlich erfolgt eine kitaübergreifende Analyse im Team der Kitaleiter_innen und mit den Gesamtelternvertreter_innen.

via Abteilungsleiterin

Beschwerdemanagement - oder auf der Spur der Bedürfnisse unserer Kinder

Das Kind als eigenes Individuum betrachten, das ein Recht darauf hat, an Entscheidungen, die es selbst treffen, beteiligt zu werden, ist Grundlage dafür, dass Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und sich im sozialen Miteinander üben und ausprobieren können.

Rechte haben, bedeutet auch um Rechte zu wissen und sie eigenständig in Anspruch nehmen zu können.

In unserer Kita sind die Regeln und Strukturen auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und werden immer wieder neu überdacht und den Gegebenheiten der Kinder angepasst.

Wir sehen Beschwerden der Kinder als Entwicklungschance für Kinder und Erzieher_innen.

Sind Kinder unzufrieden, zeigen sie das in ihrem Verhalten oder sie äußern sich dazu. Adressaten sind meistens die Erwachsenen. Unsere Aufgabe ist es - ein wie auch immer gezeigtes Unwohlsein oder einen Veränderungswunsch - wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Die Kinder haben, wenn sie es nicht eine unmittelbare Lösung erfordert, mit dem Morgenkreis ein Medium ihre Anliegen vorzutragen.

Jedem Kind wird die Äußerung seiner Bedürfnisse und ein Gehört werden ermöglicht.

Jedes Kind hat das Recht auf ein Gespräch

Äußert ein Kind eine Beschwerde, hat es das Recht auf ein Gespräch mit der Erzieher_in seines Vertrauens. Das Gespräch wird bestenfalls unmittelbar, mindestens aber zeitnah am gleichen Tag geführt

Jedes Kind hat das Recht auf Sprechzeit

Bei tiefer gehenden Problemen haben die Kinder das Recht auf Sprechzeit im Morgenkreis.

Jedes Kind hat das Recht auf Elterninformationen

Hat die Pädagog_in das Gefühl, dass es sich um ein weitreichenderes Problem handelt, lädt er die Eltern zu einem Gespräch ein. Er holt sich Informationen aus Elternsicht ein, involviert Eltern in die Problematik (gemeinsame Erarbeitung von Hilfsangeboten, Konsequenzen, Lösungsansätzen,...).

Ziel

Die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Sie sind ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und können das Zusammenleben mitgestalten. Beschwerden sind konstruktive und erwünschte Kritik. Unsere Kinder kennen ihre Beschwerderechte und die Möglichkeiten sich zu beschweren. Sie wissen: unsere Kitaregeln werden immer wieder an die Gegebenheiten angepasst und sind somit veränderbar. Dazu können sie beitragen - das fördert das Gefühl der Selbstwirksamkeit und bietet Grundlage und Motivation sich weiterhin zu engagieren.

Die Sensibilität der Mitarbeiter_innen für die Sichtweisen der Kinder ist erhöht. Als Pädagog_innen nehmen wir beim Annehmen einer Beschwerde eine fragende Haltung ein („worum geht's dir?“) um die Bedeutung der Äußerung des Kindes für sich selbst herauszufinden. Wir gehen auf Spurensuche nach den Bedürfnissen des Kindes.

Die Abläufe und Strukturen des gemeinsam entwickelten Beschwerdeverfahrens sind allen bekannt.

Betrifft die Beschwerde nicht die unmittelbare Situation sondern Regeln und Strukturen des unseres Hauses wird eine **Teamentscheidung** notwendig.

Aktuelle Beschwerden der Kinder, die nicht sofort gelöst werden können, werden im Organisationsplaner der Pädagog_innen dokumentiert und sie bekommen einen Platz in der wöchentlichen Teambesprechung und werden im Protokollordner unter Beschwerden und Vorschläge gesammelt. .

Es folgt eine Dokumentation gemeinsam mit den Kindern – für die Eltern. (Website, Elternwand)

Seit Februar 2020 gibt es eine wöchentliche Leitungssprechstunde für die Kinder. Hier können sie ihre Beschwerden , Vorschläge, Wünsche äußern und den weiteren Werdegang besprechen. Sie übernehmen Verantwortung für eigene Belange oder für die Belange der Gruppe. Sie haben die Möglichkeit mit ihrer Beschwerde als Vertreter der Kinder an der Teamsitzung teilzunehmen, sie können Gesprächsrunden mit den Erzieher_innen, Hausmeister... initiieren

Da steht auf der einen Seite:

- den Kindern größtmögliche Erfahrungen und Entscheidungsspielraum zu ermöglichen
- Kinder sollen Erfahrungen sammeln und Verantwortung für

eigenes Handeln übernehmen
Konsequenzen spüren

- Handlungsstrategien erproben

Auf der anderen Seite:

- Schutz des Kindes

- Können Kinder die Konsequenzen einschätzen?
- Sorge der Eltern
- Das Team findet einen Konsens
- Es wird ein Erprobungszeitraum festgelegt (in dem die gemeinsam getroffene Entscheidung von allen beibehalten wird)
- Reflexion des neuen Vorgehens
- Evtl. Überarbeitung + Erweiterung
- Mitteilung an die Eltern (Elternabend mit Bsp.)

In dem wir unseren Kinder ermöglichen, Einspruch zu erheben und ihnen das Beschwerderecht einräumen, bedeutet das immer Beteiligungsrecht /Partizipation.

Uns geht es nicht nur um die Erfüllung aller Bedürfnisse oder die absolute Freiheit sondern vielmehr darum, dass das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Wünschen wahr und ernstgenommen wird.

In der Auseinandersetzung mit den Beschwerden der Kinder, kommen wir immer wieder den Bedürfnissen der Kinder auf die Spur. Wir überprüfen unsere Vorgehensweisen und Strukturen und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder.

(August 2019)

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren

- beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Bezugserzieher_innen
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an den Informationswänden
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter_innen
- über die Geschäftsleitung/ den Träger

Die Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Kitaleitung
- bei der Geschäftsleitung/ dem Träger
- bei den Elternvertreter_innen als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden
- über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche

- bei vereinbarten Elterngesprächen
- von der Geschäftsführung/ dem Träger
- im Beschwerdeprotokoll
- durch Einbindung der Elternvertreter_innen
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertreter_innen/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
- in Teamleitungsrunden
- mit der Geschäftsführung / dem Träger
- auf Elternabenden

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?

Die pädagogische Fachkraft in der Bezugsgruppe, die anderen Pädagogen in der Kita, die Teamleitungskräfte, die Elternvertreter, der Elternbeirat, die Geschäftsleitung / der Träger.

Wie werden den Eltern die Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?

- Eltern werden wahrgenommen, angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihre Beschwerde wird ernst genommen und transparent bearbeitet
- bei Elterngesprächen über die Teamleitungskräfte
- auf Elternabenden
- über die Elternvertreter_innen
- auf Elternbeiratssitzungen (Tagesordnungspunkt „Beschwerden erwünscht!“)
über Aushänge und Informationsmaterialien

Kinderschutz

Einheitliche Verfahrensweise im HVD-BB bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Für unseren Träger wurde ein einheitliches Verfahren erarbeitet, zur Abwendung von Kindeswohlgefährdung nach § 8a/8b SGB VIII. (siehe Anlage 1).

Dieses Verfahren enthält ein für alle Projekte geltendes Ablaufschema, nach dem ab sofort vorzugehen ist. (siehe Anlage 2 bzw. Anlage 3 für Jugendprojekte)

Inhalt dieses Ablaufschema ist unter anderem:

1. Berlineinheitlicher Risikoeinschätzung bei Verdacht einer Gefährdung des Wohl eines Kindes oder Jugendlichen (Ersteinschätzung gem. § 8a/8b SGB VIII) (Anlage 6)
2. Vereinbarung zum Schutz (Anlage 4, siehe Dokumentationsvorlage, außer Jugendprojekte)

Gibt es wegen einer Kindeswohlgefährdung eine Mitteilung an das zuständige Jugendamt, werden die Personensorgeberechtigten darüber informiert.

Bei den Jugendprojekten besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem jeweiligen Jugendamt, als Melder beim Jugendamt gegenüber dem Kind, Jugendlichen und Personensorgeberechtigten anonym zu bleiben, um die Beziehungsarbeit nicht zu gefährden.

Über den gesamten Prozessverlauf, ab der Entscheidung über das Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung ist der/die Kinderschutzbeauftragte zu informieren.

Protokolle, die Kopie der Berlineinheitlicher Risikoeinschätzung bei Verdacht einer Gefährdung des Wohl eines Kindes oder Jugendlichen (Ersteinschätzung gem. § 8a/8b SGB VIII) (Anlage 6) und evtl. die Vereinbarung zum Schutz und weitere Dokumentationen sind in Kopie zu übergeben.

Über den weiteren Verlauf ist er/sie in Kenntnis zu setzen.

Kontaktpersonen:

Fachberatung Kinderschutz

Frau Babette Wilke

Abt. Kita

Tel. 030 – 61390444

Vertretung:

Frau Britta Licht

Abteilungsleiterin Kita

Tel. 030 – 613904869

Insofern erfahrene Fachkraft:

Frau Susanne Liebreuz

Kita „Bornsdorfer Str.“

Herr Marcus Zölzer

Kita „Bahrfeldtstraße“, Bahrfeldtstr. 9-10 in 10245 Berlin

Tel. 030 - 21237415

Fax: 030 - 29360401

bahrfeldtstrasse@humanistischekitas.de

Insofern erfahrenen Fachkräften der jeweiligen Jugendämter

- Kinderschutzhotline: 610066 für Berlin 24 Stunden
- Kindernotdienst / Jugendnotdienst
- Polizei
- Krisentelefon im Jugendamt von 9.00 – 16.00 Uhr/ Tel. Einwahlnummer des jeweiligen Bezirksamtes und dann die 5555.
- Krisentelefon im Gesundheitsamt von 9.00 – 16.00 Uhr

Konzept der „Insofern erfahrenen Fachkräfte nach §8 SGB VIII“ (IseF)
der Projekte des HVD, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden

Gesetzliche Grundlagen des Kinderschutzes

Grundlage für die Arbeit nach §8a SGB VIII bildet die Kinderrechtskonvention. Sie wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und gilt inzwischen in 195 Staaten (ausgenommen der Sudan und die USA) und seit dem 5. April 1992 in Deutschland.

Die Kinderrechtskonvention gilt für etwa zwei Milliarden Mädchen und Jungen. Da diese an einigen Stellen recht ungenau sind, müssen Gesetze der jeweiligen Staaten geändert und verabschiedet werden.

Am 28. Februar 2013 hat der Deutsche Bundestag auch dem dritten Fakultativprotokoll zugestimmt. Deutschland war damit das dritte Land weltweit, das dem neuen Beschwerdeverfahren zugestimmt hat.

Die Kinderrechtskonvention besteht aus einer Präambel und aus 54 Artikeln, die in drei Teile gegliedert sind.

Hinzu kommen drei Fakultativprotokolle:

1. Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten (13 Artikel)
2. Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie (17 Artikel)
3. Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend ein Mitteilungsverfahren (24 Artikel)

Zusammenfassend die zehn wichtigsten Kinderrechte:

1. Gleichheit: Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Gesundheit: Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und keine Not leiden müssen.
3. Bildung: Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung: Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. Kinder sollen bei allen Fragen, die sie betreffen, mitbestimmen und sagen, was sie denken.
5. Freizeit, Spielen und Erholung: Kinder müssen freie Zeit haben, sie sollen spielen und sich erholen dürfen.
6. Elterliche Fürsorge: Jedes Kind hat das Recht mit seinen Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Geht das nicht, dann sollen sich z.B. Pflegeeltern um das Kind kümmern.
7. Gewaltfreie Erziehung: Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden.
8. Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder müssen im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt werden.
9. Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung: Kinder haben das Recht vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt zu werden.
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung: Kinder mit Behinderung sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Rechte der Kinder. von logo! einfach erklärt)

Kindeswohlgefährdung

Der Begriff Gefährdung wird gemäß einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes als „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“ (BGH FamRZ 1956, 350).

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- Körperliche Vernachlässigung
- Seelische Vernachlässigung
- Körperliche Gewalt
- Seelische Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Beim HVD gilt ein einheitliches Verfahren zur Abwendung von bzw. zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung nach § 8a/8b SGB VIII, welches im Ordner Kindeswohl beschrieben ist. Alle Mitarbeiter werden darin unterwiesen, verantwortlich dafür sind die Kitaleitungen.

In der Abt. Kita gibt es drei insoweit erfahrene Fachkräfte, die für die Beratung nach § 8a SGB VIII ausgebildet sind: Susanne Liebrecht und Marcus Zölzer.

Informationen zur Arbeit der IseF der Abteilung Kita beim HVD

Die Leitungen der einzelnen Kitas und deren Teams müssen um den Schutzauftrag der Kita nach §8a SGB VIII wissen, die IseF und deren Arbeitsauftrag bzw. Arbeitsweise kennen und im Weiteren den Kinderschutz der Kita vertiefen und auch konzeptionell verankern.

Ein erstes Kennenlernen der für die jeweilige Kita zuständigen IseF erfolgt auf einer eigens für dieses Thema reservierten Dienstberatung.

Dabei ist sicherzustellen, dass möglichst ein Teil folgenden Materials vorhanden ist: Flipchart, Tafel, Präsentationskarten, Stifte, Notebook und Beamer.

Dieser DB geht ein gemeinsames, vorbereitendes Gespräch mit der jeweiligen Kitaleitung voraus. Im Anschluss stellt jede Kita innerhalb von vier Wochen einen Multiplikator für das Thema Kinderschutz. Diese Gruppe von Multiplikator_innen wird dann von den IseF in einer jährlichen Fortbildung zum Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung geschult.

In Folge sind sie u.a. für den Wissenstransfer zwischen IseF und Kita verantwortlich. Zu diesem Zweck wird außerdem eine regelmäßige Arbeitsgruppe von IseF und Multiplikator_innen eingerichtet, die mindestens vier Mal im Jahr stattfindet. Die Freistellung dieser Mitarbeiter ist von den Kitaleitungen im Rahmen der Arbeitszeit als zusätzliche Aufgabe außerhalb der mpA sicherzustellen.

Bei Bedarf können die IseF eine Sprechstunde pro Jahr für MA in jeder Kita anbieten. Dafür stellt die jeweilige Kita eine geeignete Räumlichkeit zur Verfügung und unterrichtet das Team zwei Wochen vorher. Effekte dieser Sprechzeiten sind nach Ablauf eines Jahres, Anfang 2017, durch die IseF zu evaluieren und die Ergebnisse der Praxis anzupassen.

Die IseF stellen ihre Tätigkeit einmal pro Jahr in der Leitungstagung vor und berichten.

Die Zuständigkeiten und Erreichbarkeit der IseF

Die IseF sind in beratender Tätigkeit für alle Gruppen von Mitarbeitern der Abt. Kita bei Fragen zur Kindeswohlgefährdung zuständig. Dazu zählen die pädagogischen Mitarbeiter, Kitaleitungen, Fachberatungen, aber auch technisches Personal, Praktikanten und Absolventen eines FSJ oder BFD. Deshalb ist es unerlässlich, dass alle Mitarbeiter der Abt. Kita zum Thema Kinderschutz, Kindeswohlgefährdung, Verfahrensabläufe und die Arbeit, Funktion und Erreichbarkeit der IseF unterwiesen werden. Dieser Prozess liegt in Verantwortung der jeweiligen Vorgesetzten und wird bei Bedarf durch die für die Kita zuständige IseF unterstützt.

Bei der Kinderschutzbeauftragten der Abteilung, Frau Meier, laufen alle relevanten und für die Abteilung zu dokumentierenden Informationen zu Kinderschutzfällen auf.

Für jede Beratung stehen der IseF mindestens drei Stunden Zeit zur Verfügung, da Fahrzeiten, Beratung, Dokumentation und zumindest ein telefonisches Feedback für die fallführende Fachkraft inkludiert sind.

Die IseF sind in ihren Kitas telefonisch und per E-Mail erreichbar. Hierbei ist die Einrichtung eigener E-Mail-Accounts (z.B. kinderschutz@hvd-bb.de) zu überlegen. Die Beratungstermine werden kurzfristig unter Berücksichtigung der jeweiligen Diensterfordernisse terminiert. Die drei IseF der Abteilung Kita vertreten sich, unter Berücksichtigung der Urlaubsplanung, untereinander.

Für die Planung, Abstimmung und Reflektion der Arbeit der IseF untereinander müssen diese sich in regelmäßigen Abständen kollegial beraten. Diese Beratung kann im Anschluss an die vierteljährlichen Treffen mit den Multiplikator_innen für Kinderschutz stattfinden. Für weitere Beratungsbedarfe werden andere Fachstellen, z.B. Wildwasser, KIZ u.a., genutzt. In besonderen Einzelfällen wird eine Supervision genutzt.

Die IseF beraten sich zwei Mal im Jahr mit der Kinderschutzbeauftragten der Abteilung und bei Bedarf mit der Abteilungsleitung.

Der Ablauf bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung bei der Abt. Kita des HVD

Das Konzept des HVD bei Kindeswohlgefährdung bildet die Basis des Umgangs bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung. Dort sind Schritte bei Verdacht, Verfahrens- und Informationswege und notwendige Dokumentationen fixiert.

Bei einem Beratungsbedarf in Fragen von Kinderschutz und vor einer Meldung einer Kindeswohlgefährdung beim Jugendamt (außer in Fällen, wo eine sofortige Inobhutnahme des Kindes wegen akuter Gefährdung angezeigt ist) ist eine IseF hinzuzuziehen. Dazu ist es notwendig, neunzig Minuten Zeit in einem störungsfreien Raum zu haben. Das Gespräch wird durch die IseF dokumentiert und diese Dokumentation bis zur Beendigung des Verfahrens aufbewahrt.

Die Leitung der Einrichtung ist durch die Mitarbeiter_in zu informieren.

Welche Unterstützung und weitere Hilfen kann die IseF bieten bzw. vermitteln?

Die IseF bieten eine Beratung von fallführenden Fachkräften bei Fragen und Unsicherheiten, die sich meist mit der Beobachtung und daraus folgenden Interpretation verschiedener Signale, des Verhaltens und/oder Äußerungen von Kindern, Eltern und Kollegen ergeben. Die IseF ist in diesem Prozess auch für eine Klärung hinsichtlich der Ressourcen, die das Kind unterstützen können bzw. sein Umfeld bereithalten, zuständig.

Dann wird das weitere Vorgehen der fallverantwortlichen Fachkraft gemeinsam geklärt. Liegt eine Kindeswohlgefährdung vor? Wie wird das Gespräch mit den Eltern oder ggf. Kollegen gestaltet?

Welche Vereinbarungen werden angestrebt? Müssen andere Stellen informiert oder beratend hinzugezogen werden? Wann findet eine Rückmeldung statt? Außerdem kann sie nach der Beratung unterstützend andere Materialien, z.B. den Stuttgarter Einschätzungsbogen oder auch Fachtexte zur Verfügung stellen.

Dokumentation des Prozesses

Die IseF macht sich während des Beratungsgespräches Notizen und überträgt diese anonymisierten Informationen in den Dokumentationsbogen, der im Anhang dieses Konzeptes zu finden ist. Die fallführende Fachkraft dokumentiert alle Gespräche, Beobachtungen, Einschätzungsbögen und Vereinbarungen nach den Vorgaben und mit den Vorlagen des HVD-Ordnerns Kindeswohl.

Einsicht in die Dokumente sollen die Leitung der Kita und die Kinderschutzbeauftragte der Abteilung haben können. Die Dokumente sollten verschlossen und mit der Möglichkeit des ständigen Zugangs durch die Leitung aufbewahrt werden. Alle gängigen Vorschriften des Datenschutzes und der Dokumentationspflicht und -aufbewahrung sind einzuhalten und Unklarheiten mit der IseF, der Leitung oder auch ggf. der Koordinatorin für Datenschutz Petra Wohlfahrt, zu klären.

Datenschutzbeauftragter: Julian Lang
Berater für Datenschutz + IT-Sicherheit
Althammer & Kill GmbH & Co.KG